



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

345 (29.7.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135100)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erhalten 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag W. 2.48 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 20  
Die Kellere-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerel.-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 218

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 345.

Montag, 29. Juli 1907.

(Mittagsblatt.)

### Bedenkliche Zustände.

Von einem kathol. Geistlichen.\*)

Die katholische Sache wird durch die Schell- und Jander-Affäre in der bedenkllichsten Weise kompromittiert. Was einzelne leidenschaftliche und charakterlose Männer, leider Gottes geistlichen Standes, getan, wird nun der ganzen Kirche zur Last gelegt. Es ist traurig, daß das Oberhaupt der Kirche in solcher Weise in den unschönen Handel hineingezogen wurde. Die Vertrauensseligkeit Pius X. ist schmachvoll mißbraucht worden. Wie hätte er sich zu einem solchen Schritte, zu dem Brief an Commer, verhalten, wenn er die ganze Sache genau durchschaut und namentlich die Feinde Schells genau gekannt hätte. Zu schamloser Weise kam da der verwerfliche Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ zur Anwendung. Niemand kann dem Papste zumuten, durch eigenes Studium sich in solchen Fragen genaue Personal- und Sachkenntnisse zu verschaffen. Er muß sich auf die Vorträge und Mitteilungen seiner amtlichen Organe verlassen. Wenn sich diese beeinflussen lassen oder voreingenommen sind, so erhält der Papst ein einseitiges, unzutreffendes Bild und kann ohne eigenes Verschulden — Mißgriffe tun. Die Gegner der Kirche greifen hochladend solche Mißgriffe auf und bringen sie mit der päpstlichen Unfehlbarkeit, mit der sie selbstverständlich nichts zu tun haben, in Verbindung.

Die Veröffentlichungen in Bezug auf die geplante Petition betr. Jander und der Schellfrage sind, was recht wohl unzweifelhaft ist, auf Antisemitismus schimmiger Art zurückzuführen. Verächtlich ist diese Tat, mögen die Motive so oder anders sein, in jedem Falle. Die antichristliche Presse übt eine Schärfe, aber nicht unbedingte Kritik. Wir Katholiken und besonders wir katholischen Geistlichen müssen Gott danken, daß es eine Presse gibt, die ohne Rücksicht auf Personen und Sache diese Kritik allseitig befördert. Mag der einzelne Kritiker über das Ziel hinausgeschossen, mögen solche Konsequenzen gezogen werden, im Großen und Ganzen stößt man da auf zutreffende Kritiken.

In Rom und Würzburg sind offenbar von amtlicher Seite Indiscretiones vorgekommen, die sich als schwerer Antisemitismus qualifizieren. Man wollte den edlen Schell, der sich nicht mehr verteidigen kann, der Doppelzüngigkeit, der Unaufrichtigkeit und Charakterlosigkeit beschuldigen. Bereits jetzt steht fest, daß die abgeschlossenen gütigen Weile auf die Schlingen zurückfallen. Offentlich enthalten die Freunde Schells rücksichtslos das ganze Falschspiel jener Clique, der jedes Mittel, Wortbruch, unwahre Verdächtigungen und direkt unwahre Anschuldigungen — gut genug ist, wenn sie nur ihren Zweck zu erreichen hoffen. Die Kirche müßte auf Schwachen stehen, wenn sie zur Sicherung ihres Standes solcher Verteidiger und solcher Verteidigungsmittel bedürfte.

Wie steht nun die Seelsorge, der in ihrem Dienst stehende Messias da? Wir müssen dem Volke die Pflicht der Aufrichtigkeit predigen. Wir müssen daß und Nachsicht, Falschheit,

Liebslosigkeit als etwas Schlechtes hinstellen. Angesichts dieser Zustände, dieser Weisheiten muß das einfache, schlichte Volk irre werden. Es muß sich an das harte, vernichtende Urteil erinnern, das Christus über die Pharisäer ausgesprochen. — Durch alle derartige Mänke wird ja der hohe Wert des Christentums, wird sein Segen für die Menschheit nicht beeinträchtigt. Man unterscheidet aber nicht immer zwischen der Sache und deren Träger und verantwortlichen Organen. Unberechenbare Schäden haben kirchliche Bureaus schon der Seelsorge zugefügt, die herrlichsten Saaten pflichtgetreuer Arbeiter im Weinberge des Herrn vernichtet. So denken Tausende von Geistlichen, die Protest erheben gegen das Auftreten jener Männer, die eine solche schlagende, unfeilige Rolle gespielt.

### Gegen die Revolutionstreiber.

Anlässlich des Ablebens des Abgeordneten v. Kardorff hat die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des preussischen Abgeordnetenhauses an die freikonservative Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

An dem schweren Verluste, den Ihre Fraktion durch den Tod des Herrn Abg. v. Kardorff erlitten hat, nimmt die Fraktion der freisinnigen Volkspartei lebhaften Anteil. Wenn uns auch von dem Heimgegangenen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens oft Verschiedenheiten der politischen Meinung trennten, so haben wir doch stets in ihm einen Mann geschätzt, der aus echter Ueberzeugung und reinstem Herzen dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen bestrbt war. Dankbar erinnern wir uns, wie eintretende Gesinnung v. Kardorff vor Jahresfrist beim Tode eines seiner letzten Genossen aus großer parlamentarischer Zeit, unseres unvergesslichen Eugen Richter, beklundete, wie wir auch dessen gedenken, daß der Bestrebene bis in die letzte Session hinein mit seinen politischen Gegnern von gutem Zusammenhange, wenn es galt, Güter der Natur zu fördern oder gegen Angriffe zu kämpfen. Nicht nur Ihre Partei, sondern das Vaterland hat einen treuen Mann verloren, dessen Andenken auch wir in Ehren halten werden.

Dieser Nachruf auf den politischen Gegner mit dem man oft harten Strauß bestand, ehrt die freisinnige Volkspartei, er ist von derselben ritterlichen Gesinnung getragen, die er Herrn von Kardorff nachrühmt. In der bürgerlichen Gesellschaft hält man Anständigkeit und Bornehmheit für etwas Selbstverständliches auch im politischen Leben. Die Propheten des Zukunftskatastrophen denken bekanntlich anders darüber. Franz Mehring nannte, wie erinnerlich, Eugen Richter einen Strohhalm noch im Sterben, Herrn von Kardorff aber in der Stunde nach seinem Tode einen grauen Säufer, einen der schmutzigsten politischen Charaktere. Man darf nicht annehmen, daß man es mit der Gesinnungsprobe eines Einzelnen zu tun hat, der an gemeiner Schimpferei eine perverse Freude hat. So weit wir sehen, sind die Gemeinheiten der „Leipzigischen Volksztg.“ an der Totenbahre Kardorffs, die das Schreiben der freisinnigen Volkspartei erst ins rechte Licht setzt, von keinem sozialdemokratischen Blatte zurückgewiesen worden. Man schwieg über sie hin und Schweigen ist nur zu oft eine besondere Art der Zustimmung, eine feige Art der Zustimmung, durch die man wähnt, nicht auch kompromittiert zu werden. Die führenden Mächte der Sozialdemokratie in Parlament und Presse sind außerst einverstanden damit, daß die deutsche Arbeiterpartei von der einen oder anderen Stelle her im Sauberdenton

gegen die bürgerliche Gesellschaft verbeht wird, daß sie einen Mann von den Fähigkeiten Mehrings besitzen. Je wider die Stimmung, je verrohter die Gefühle der Arbeiter gegenüber den Verteidigern der heutigen Gesellschaftsordnung werden, um so günstiger steht das Barometer der Revolution. Es ist sehr zu bedauern, daß die soziale Bewegung der deutschen Arbeiterpartei, in der so viel Verechtigung und so viele fruchtbarere Kulturkeime stecken, unter solcher Führung steht. Sie sollte aus Muth und Eigeninteresse sich loslösen von einer Führerschaft, die nicht aus politischem und sozialem Idealismus, sondern aus viel trüberen Beweggründen sie in eine verbissene und verbohrt revolutionäre Stimmung hineinbegibt, die der aufsteigenden Bewegung der Arbeiterpartei nur abträglich sein kann und ihr sogar einmal äußerst gefährlich zu werden vermag. Denn darüber ist kein Zweifel, die Umsehung der revolutionären Stimmung in revolutionäre Aktionen, reichsbaustädtische Ruffsch, Generalkonferenzen u. dgl. wirkt mit den ersten Schüssen den so mühsam errungenen sozialen Fortschritt platt zu Boden, die Kräfte der sozialen Beherrschung werden dann ein Recht auf soziale Reaktion zu haben glauben und der Staat wie die Gesamtheit der bürgerlichen Gesellschaft werden ihnen freie Bahn gewähren müssen. An einen Erfolg, der die Abschaffung des Privateigentums von der Wampe des Berliner Kaiserthrones zu defectieren ermöglichte, glaubt der Revolutionismus der Mehring u. Konforten im deutschen Militärstaat, im Staat der Sozialreform selbst nicht. Die deutsche Arbeiterpartei sollte im Interesse ihres Aufstiegs, das wir als eines der wichtigsten Ereignisse der Kulturgeschichte betrachten, einmütig protestieren gegen die Rohheiten der Mehring und gegen die damit eng verknüpften sozialrevolutionären Verrücktheiten. Sie würde sich den Aufstieg wesentlich erleichtern, indem die bürgerliche Gesellschaft dann nicht den leichsten Grund mehr hat, dem außerst gut begründeten Verlangen der Arbeiter nach größerer Anteilnahme an den materiellen und geistigen Kulturgütern die Sympathie zu verlagen und die Berechtigung zu bestreiten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Juli 1907.

#### „Nur die Lagerhalter und Handlungsgehilfen!“

Das eine sozialdemokratische, so sogar eine „revisionistische“ Revue doch zuweilen nur recht düster brennt und gegen die Schwärze der eigenen Unlogik nicht anzukämpfen vermag, beweist der „Genosse“ v. Elm, der immer noch der Meinung ist, daß die sozialdemokratischen Konsumvereine die verhältnismäßig bescheidenen Forderungen ihrer Lagerhalter und Handlungsgehilfen nicht zu erfüllen brauchen. In einer Zuschrift an ein rheinisches sozialistisches Blatt verteidigt er sich gegen einen Angriff in folgender Weise:

„Mein Genosse . . . spricht fortgesetzt von „der Arbeiterschaft“, „den Arbeitern“ und „den Gewerkschaften“ ganz im allgemeinen, während es sich in Wirklichkeit doch nur um die Lagerhalter und Handlungsgehilfen handelt. Diese aber danken ihrer Macht im wirtschaftlichen Kampfe heute leider noch gar nichts, das wenige dagegen, was im Handlungsgewerbe erreicht worden ist, lediglich der auf politischem Gebiet errungenen

### Diplomatentränke.

Nomas von Max Bemerton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.  
(Nachdruck verboten.)

25)

(Fortsetzung.)

„Der alte Kovier ist ein großmüthiger Dieb“, sagte er. „Er stiehlt, aber nimmt das gestohlene Gut nicht mit. — Wollen wir in den Wintergarten gehen, Fräulein Venn?“

Sie nickte leicht und er führte sie, sich einen Weg durch die Menge der Herren bohrend, zu einem niedrigen Sofa, das unter dem Schatten einer riesigen Palme in einer abzulegenden Ecke stand. Dann nahm er Platz und begann mit ihr in jenem leichten Vertraulichkeit zu sprechen, welche die Jahre ihm zur Gewohnheit gemacht hatten.

„Sie haben sich sehr verändert, Fräulein Venn — ich habe Sie kaum wiedererkannt. Hoffentlich bleibt mein alter Freund Kovier wenigstens zehn Minuten weg, damit ich auch etwas von Ihnen habe. Er hat Ihre Gesellschaft fünf Monate lang genossen, jetzt muß er Sie mir — ob er will oder nicht — auch ein paar Augenblicke gönnen. — Und nun erzählen Sie mir, was Sie getan haben in dieser Zeit. Als ich Sie zuletzt sah, reisten Sie nach Spanien. Wie hat meine Heimat Ihnen gefallen? Hoffentlich gut, denn nichts ist mir so teuer als ein Lob auf mein heiliggeliebtes Vaterland!“

„Wir waren fünf Wochen auf dem Schlosse St. Paul; in Spanien selbst bin ich noch nicht gewesen, nur an der Grenze.“ „Dann waren Sie also erst an den Türen des Paradieses?“ „Des Paradieses? So nennen Sie Ihr Vaterland und halten sich trotzdem außerhalb desselben auf, Prinz?“ „Sein Gesicht bewölkte sich einen Moment und er blickte weg von ihr. „Mein Heimatland bedeutet mir mein alles, und ich lebe in Paris, um es vor bösen Jungen zu verteidigen, und

— außerdem —, weil der Franzose so gut lacht!“ Lachend hatte er diese letzten Worte hinzugefügt, um dann das Gespräch auf andere Dinge überzuleiten.

„Sie haben Koviers Geheimnisse nun gründlich kennen gelernt“, sagte er. „Paris wird nicht eher ruhen, bis es dieselben weiß, denn geradezu verblüffend hat er seine Kunst an Ihnen erwiesen. Er hat Sie zur schönsten Frau der Welt gemacht!“

„Doktor Kovier ist sehr geschickt“, entgegnete sie. „Es gibt nicht leichtere Menschen mehr, und eines Tages wird die ganze Welt seine Hilfe fordern. — Ich habe indessen niemals verstanden, warum er gerade mich zum Gegenstand seiner Experimente erwählte.“

„Weil er keine bessere Patientin finden konnte. Offen gestanden — ich wußte von seinen Experimenten, ich konnte sie lange vorher schon in Spanien. Niemals wird man ihn einen Charlatan nennen können, er geht langsam und planlos vor. Auch bei Ihnen hat es eine Arbeit von vielen Monaten bedurft, und außerdem die Reisen mußten ihren Teil beitragen, denn durch das stete Zusammensein mit fremden Personen bildet sich der Geist, und der Gesichtsausdruck wird ein lebendigerer und beharrlicher.“

„Ehler schüttelte den Kopf.“

„Rein“ sagte sie, „wean ich jetzt reiter und läger erscheine, so verdanke ich das nicht fremden Personen, — ich habe wenig Menschen aus meinen Reisen kennen gelernt, — sondern meinem eigenen Nachdenken.“

„Ihrem Nachdenken? O, Sie denken auch? Dürfte ich wissen, was?“

„Es kann Sie ja doch nicht interessieren, Sie würden es auch bald wieder vergessen.“

Sie blickte ihn etwas verblüffelt an, und in diesem Augenblicke erinnerte er sich des Versprechens, das er ihr in Paris gegeben hatte.

„Ja“, sagte er, „ich besitze allerdings eine glänzende Begabung zu vergessen, aber es gibt doch auch wieder erinnernde

„Nur die Lagerhalter und Handlungsgehilfen!“

„Sie haben Koviers Geheimnisse nun gründlich kennen gelernt“, sagte er. „Paris wird nicht eher ruhen, bis es dieselben weiß, denn geradezu verblüffend hat er seine Kunst an Ihnen erwiesen. Er hat Sie zur schönsten Frau der Welt gemacht!“

„Doktor Kovier ist sehr geschickt“, entgegnete sie. „Es gibt nicht leichtere Menschen mehr, und eines Tages wird die ganze Welt seine Hilfe fordern. — Ich habe indessen niemals verstanden, warum er gerade mich zum Gegenstand seiner Experimente erwählte.“

„Weil er keine bessere Patientin finden konnte. Offen gestanden — ich wußte von seinen Experimenten, ich konnte sie lange vorher schon in Spanien. Niemals wird man ihn einen Charlatan nennen können, er geht langsam und planlos vor. Auch bei Ihnen hat es eine Arbeit von vielen Monaten bedurft, und außerdem die Reisen mußten ihren Teil beitragen, denn durch das stete Zusammensein mit fremden Personen bildet sich der Geist, und der Gesichtsausdruck wird ein lebendigerer und beharrlicher.“

„Ehler schüttelte den Kopf.“

„Rein“ sagte sie, „wean ich jetzt reiter und läger erscheine, so verdanke ich das nicht fremden Personen, — ich habe wenig Menschen aus meinen Reisen kennen gelernt, — sondern meinem eigenen Nachdenken.“

„Ihrem Nachdenken? O, Sie denken auch? Dürfte ich wissen, was?“

„Es kann Sie ja doch nicht interessieren, Sie würden es auch bald wieder vergessen.“

Sie blickte ihn etwas verblüffelt an, und in diesem Augenblicke erinnerte er sich des Versprechens, das er ihr in Paris gegeben hatte.

„Ja“, sagte er, „ich besitze allerdings eine glänzende Begabung zu vergessen, aber es gibt doch auch wieder erinnernde

gesetzgeberischen Sozialreform. Die Gewerkschaften der Handlungsgeschäften und Lagerhalter hatten noch der Statistik der General-Kommission nur 1,6 Prozent ihrer Berufsangehörigen in ihren Verbänden organisiert; eine derart verschwindende Kinderzahl kann „wirksamste Kämpfe“ überhaupt nicht führen.

Hier wird also von Einem das Recht des Starren und das Unrecht des Schwachen zum Prinzip gemacht. Das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, gibt in diesem Falle der sozialistischen Logik die Ehre und die Schuld.

Bisher waren wir der Ansicht, daß eine schwache Gewerkschaft, die bei der Organisation ihrer Berufsangehörigen ganz besonderen Schwierigkeiten begegnet, von der gesamten Arbeiterschaft, der politisch wie der gewerkschaftlich organisierten, auf das nachdrücklichste unterstützt werden muß. Daß man statt dessen ihre Schwäche als Argument gegen sie benutzte, als Grund, um sie und ihre Forderungen nicht zu beachten, und ihr damit die Arbeit der Organisation noch mehr erschwert, das haben wir bisher kaum für möglich gehalten.

Natürlich gehen mit Einem wegen seines ganzen Verhaltens auch die Organe der unmittelbar beteiligten sozialistischen Gewerkschaften scharf ins Gericht, so das Handlungsgewerkschaftsblatt, die Monatsblätter des Lagerhalterverbandes und das Organ des Transportarbeiterverbandes. Das sozialistische Handlungsgewerkschaftsblatt teilt übrigens mit, daß in dem Stettiner Konsum- u. Sparvereine noch das Zwischennemerkensystem üblich ist und daß die Verkäuferinnen nicht vom Verein, sondern von den Lagerhaltern bezahlt werden müssen. Also ein System, das von den Sozialdemokraten, soweit es in der bürgerlichen Gesellschaft geübt wird, stets heftig bekämpft wurde, erfreut sich innerhalb eines sozialdemokratischen Konsumvereins noch eines ungestörten Daseins!

Ausland.

Großbritannien. (Eine meuternde Polizeitruppe.) Aus Belfast wird gemeldet: Nämlich 500 Mann der königlich irischen Polizeitruppe, welche im Zusammenhang mit dem Ausstand der Hafenarbeiter verlästerten Dienst getan haben, hielten heute eine erregte Versammlung ab, um eine dauernde Erhöhung des Soldes um einen Schilling täglich, sowie Steigerung der Pensionen, ferner das Recht, zur beliebigen Verdringung ihrer Beschwerden zu fordern. Der beschließende Offizier rief ihnen, ihre Beschwerden ihm zu unterbreiten, indem er versprach, ihre Klagen an die geeignete Stelle zu befördern. Da sich die Majorität der Versammlung ablehnend verhielt, so zogen er und sein Bruder und die übrigen Offiziere sich zurück, während die Volkshäuser in die Kasernen eindrangen. Der Führer der Menge wurde sodann im Triumph nach dem Zollhaus getragen, wo er unter lautem Beifall der Bevölkerung und der Ausständigen eine Rede an seine Kameraden hielt.

Badische Politik.

Badischer Eisenbahnat.

Mannheim, 27. Juli. Der Bad. Eisenbahnatrat trat heute vorm. 10 Uhr im Saale der Handelskammer zu Mannheim zur 54. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Ministerialpräsident Herr v. Marschall. Die Tagesordnung enthielt als einzigen Gegenstand die Beratung des Winterfahrplanes 1907-08. Die Verhandlungen waren um 3 Uhr beendet.

Japan und Korea.

Newyork, 28. Juli. Einem Telegramm aus Seoul zufolge, hat Marquis Ito in einem Interview mit einem Vertreter der „Associated Press“ erklärt, das japanisch-koreanische Abkommen sei eine sichere gemeinsame Wohlfahrt beider Länder. Korea sei jetzt ruhig. Später werde eine starke japanische Besatzung nötig sein, um einer Gefahr durch koreanische Truppen vorzubeugen. Japan schreibe sich jetzt in der leitenden Stellung, es müsse aber langsam und beständig vorgehen. Das Abkommen habe zuerst Anklagen erregt, daß Japan Korea allmählich zu annektieren beabsichtige; man begreife aber einzusehen, daß es in erster Linie im Interesse der Koreaner läge, dem der Japaner handle.

Seoul, 27. Juli. (Reuter.) Im ganzen Lande hängen die Eisenbahnen sind Wagen aufgestellt und in allen Teilen von Seoul patrouillieren Truppen. Unter den koreanischen Soldaten sind Unruhen vorgekommen. Die Polizeibeamten wurden heute wieder angegriffen und sieben japanische Wohnhäuser zerstört. Sechs Japaner

zu enthaltenden Weidmännchen sie in beständiger Erregung gehalten und zurückhaltend gemacht. Dieser junge Spanier aber ließ in ihr keinen Zweifel über seine Offenheit zurück, ein Kind hätte ihn verstanden. Er war ganz unglücklich, weder seine guten noch seine schlechten Absichten zu verbergen, und daher wußte heute, daß er die Liebe in jedem Blick sah sie kein Geheimnis.

„Ja“ fuhr er impulsiv fort, die Zigarette fortwerfend und sah über sie blickend, bis sie seinen Atem auf ihrer Wangen fühlte. — Sie sind die schönste Frau auf Erden! Paris hat Ihnen das schon unzählige Male gesagt, und ich stimme dem bei! Ich lasse nicht mehr von Ihnen, — ich folge Ihnen durch die ganze Welt, — mögen Sie mir das auch hundertmal verbieten!

Sie war etwas erschreckt über den plötzlichen Ausdruck seines Liebesgeständnisses und sprang auf, um einer Bewegung zu entgegen, welche fast einer Umarmung gleich.

„Ich habe kein Recht dazu, Ihnen irgend etwas zu versprechen.“ rief sie leise und lauter sagte sie hinzu: „Dort kommt Dr. Kovier, er sucht nach mir.“

Dr. Kovier war in der Tat zurückgekehrt. Er stand in der Türe des Wintergartens und betrachtete sie mit jener Schärfe des Blicks, dessen sie sich oft bewußt wurde, auch wenn sie sein Gesicht nicht sehen konnte. In ihrer Überraschung trat er nicht auf ihren Begleiter zu und sprach ihn an; auch der Prinz tat nichts dergleichen, sondern sagte einfach: „Auf Wiedersehen morgen.“ verbeugte sich und verließ sie, während sie ziemlich verwirrt fortsetzte zu dem Doktor hinging.

„Ich habe schon lange auf Sie gewartet.“ bemerkte sie, „es auch bereits sehr spät sein!“

Ein zerkümmertes Lächeln überflog sein Gesicht, während er ihr den Arm bot. „Es ist Zeit für uns, nach Hause zu fahren“, entgegnete er. „Ihr Werk ist getan.“

Sie konnte weder den Sinn seiner Worte verstehen, noch er sah sie den Grund zu dieser pathetischen Freundlichkeit, mit der er sie behandelte, und die er auch zeigte, als er ihr beim Einsteigen in die Coupéwagen beistand.

Während der Wagen in den breiten, jetzt von Laternen erleuchteten Boulevard St. Germain hinandröhlte, sah Esther in

den Verleht und eine Anzahl anderer genötigt, in Booten Zuflucht zu suchen. Der Minister des kaiserlichen Haushalts und der Steuereinhalt, die jedoch von Marquis Ito ernannt wurden und angewiesen sind, eine Reform des Hofes in die Wege zu leiten, sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre Ernennungen widerrufen würden, wenn die Reform nicht innerhalb drei Monaten beendet sei.

Seoul, 28. Juli. (Reuter.) In einem Kommentar zu der Tatsache, daß die ausländische Presse Japans Vorgehen in Korea gebilligt habe, sagt Marquis Ito's Organ: „Obgleich keine Stimme sich gegen das Recht Japans auf freies Vorgehen erhoben hat, würde doch die fremde Kritik und nicht abgesehen davon, zu tun, was unsere Lebensinteressen und unsere Würde gebieterisch forderten. Es ist gut zu wissen, daß wir mit der Billigung und Sympathie unserer Nachbarn arbeiten.“ Ito's Plan geht dahin, die koreanische Armee aufzulösen und durch eine gleiche Zahl japanischer Truppen zu ersetzen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juli 1907.



Program.

Montag, 29. Juli: Pabillon in den Sondergärten: 4-6 Uhr nachm.: Schwäbischer Kapelle aus Kassel. (Musikdirektor: Hentel.)

Pavillon in den Sondergärten und Terrasse vor dem Palmenhaus: Abends 8-11 Uhr: Extra-Doppel-Konzert unter gefälliger Mitwirkung der Männergesangsvereine Bonner Liedertafel und Mannheimer Liedertafel, sowie der Schwäbischer Kapelle aus Kassel. (Musikdir.: Hentel.)

Vergnügungspark: 8-11 Uhr abends: Kapelle Petermann. (Musikdir. Weder.)

Geländung: 9-10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und Scheinwerfer.

10-10 1/2 Uhr abends: Leuchtfontäne. Sonder-Ausstellungen: Ausstellung von Plänen, Modellen und gärtnerischen Arbeiten (bis 31. Juli).

Wochen-Ausstellung (bis 31. Juli). Eintrittspreise: Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Kongresse: Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst (bis 31. Juli).

Generalsammlung des Bundes deutscher Zimmermeister (bis 30. Juli).

Operetten-Festspiele im Gr. Hoftheater. Der sibirische Bauer.

Frauenfürsorge-Stelle: im Garten Schulz-Raumburg, den ganzen Tag geöffnet.

Die Dauerorten für die Ausstellung werden vom 1. August ab billiger. Der Preis ist in der Weise herabgesetzt worden, daß für die Kunst- und Gartenbauausstellung die erste Karte 3 M., jede weitere aber 4 M. kostet. Für die Gartenbauausstellung allein kostet die erste Karte 6 M. und jede weitere 3 M. Diese bedeutende Preisermäßigung wird sicherlich noch manchen veranlassen, eine Dauerort zu nehmen, zumal erst die Hälfte der Ausstellungsgeld abgelassen ist und noch größere Veranstaltungen und interessante Sonderausstellungen zu erwarten sind, die einen öfteren Besuch lohnend machen.

Das Gesangs-Konzert, das heute abend an der festlich illuminierten Palmhalle stattfand, vereinigte 200 Sänger. Der Verlauf des Konzertes ist so gedankt, daß die Bonner Liedertafel sich mit der Mannheimer Liedertafel teils abwechselte, teils mit ihr zusammen sangt, und daß die Schwäbischer Kapelle die Orchesterleitung spielt.

Gedanken verloren zum Coupeeinter hinaus und wurde erst allmählich sich bewußt, daß der Doktor ihre Hand in der seinen festhielt und keine Begleiterin mit jenem eigenartigen Blick betrachtete, der, wie Esther glaubte, sie bis auf die Seele durchschaute. Seit fünf Monaten war sie mit dieser sonderbaren Persönlichkeit so eng verbunden, wie eine Tochter mit ihrem Vater. Trostlos stand sie sich, daß er ihr immer noch ein Fremder erschien. Seine wechselnden Gemütsstimmungen — bald war er freundlich, bald zornig, bald zeigte er den Eifer des Gelehrten, bald die Leidenschaft des Fanatikers, — lebten sie immer wieder einerseits in Stöhnen und fischen sie andererseits ab. Heute aber klang keine Stimme schmeichelnd wie die eines Kindes, und aus seinem ganzen Wesen schloß sie, daß er von ernstlichen Dingen reden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der strangulirte Bräutigam. In Balmsee hat sich gelegentlich der Hochzeit eines jungen Mannes ein höchst merkwürdiger Vorfall ereignet, von dem man noch nicht weiß, ob er nicht auf ein Verbrechen zurückzuführen ist. Der junge Mann, der einer der reichsten Familien des Ortes angehörte und väterlicherseits auf ein großes Vermögen zu rechnen hatte, beabsichtigte ein hübsches, junges Mädchen zu heiraten. Obwohl sein Vater unter allen erdenklichen Drohungen gegen die „Medallion“ protestierte, ließ sich der mutige Leon Waelere dennoch von seinem Vorhaben nicht abbringen und rüstete zur Hochzeit. Als die Braut sich vor der Trauung noch für eine halbe Stunde zurückzog, um ihre Toilette zu beenden, kam plötzlich, in Tränen aufgelöst, Waeleres 19-jährige Schwester hereingetrückt und teilte ihr mit, daß ihr Bruder jedoch von einem Pferde verunruhigt worden sei und ihn bestig gegen eine Mauer geschleudert habe und man glaube, er werde davon sterben. Als die entsetzte Braut darauf mit ihrem Vater in Waeleres Wohnung eilte, wo sich auch seine Eltern eingefunden hatten, war Waelere bereits tot. Der Arzt konnte über die Todesursache nichts angeben, aber

Zum Stedlingspflanzenfest am 31. Juli sind bis jetzt aus 80 Gemeinden 1581 Kinder angemeldet. Hierzu kommen nun noch die Mannheimer Kinder, die in diese Zahl nicht eingeschlossen sind. Aus Baden allein sind bis jetzt 26 Gemeinden mit 419 Kindern vorgemeldet.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 25. Juli 1907.

Herrn Hauptlehrer Friedrich Zimmermann hier wird als Zuschuß zu den Druckkosten des von ihm in jüngster Zeit herausgegebenen Werkes über „Die Adventis- und Ruberal Flora von Mannheim-Ludwigshafen und der Pfalz nebst den jelleneren einheimischen Blütenpflanzen und den Gefäßkryptogamen“ der Betrag von 300 M. bewilligt.

Hr. Notarier Mannheim VI wird ersucht, die Baupläne Hauptstraße 2-Zedenheimerstraße 49 im Maße von 344 qm, Hauptstraße 4-Brühlstraße 2 im Maße von 401 qm und Hauptstraße 14-Weberstraße 7 im Maße von 314 qm mit einem Zuschlag von 58 M. für den 7. am Mittwoch, den 21. August 1907, Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhauseaal öffentlich zu Eigentum zu veräußern.

Wegen Verlängerung der dem Stadtrat im Jahre 1905 auf 2 Jahre erteilten Ermächtigung zum freihändigen Verkauf von Willenbauplänen in der östlichen Stadterweiterung soll entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

An der Straßendeforation am Kafferring, Planen und Breitenstraße sollen die farbigen Bänder alsbald beseitigt, im Uebrigen aber die Deforation bis auf weiteres bestehen bleiben.

Nach Mitteilung des Tiefbauamts wurde mit der Herstellung der Kellerstraße zwischen Rebenius- und Kuhmühlstraße am 17. Juni 1907, der Jollystraße zwischen Rebenius- und Solronstraße am 25. Juni 1907 und der Karl Rothstraße zwischen Kronprinzen- und Kellerstraße am 28. Juni 1907 begonnen.

Mit Bezug auf eine am 22. d. M. in hiesigen Zeitungen erschienenen Notiz über Verunreinigungen beim Gaswerk Lindenhof wird in heutiger Sitzung mitgeteilt, daß es sich hier um Unregelmäßigkeiten in der Durchführung eines untergeordneten Beamten handelt, deren Gesamtschuld nach den noch nicht abgeschlossenen Feststellungen voraussichtlich nicht mehr als höchstens 250 M. betragen wird. (Schluß folgt.)

Das Jubiläumswerk.

Der starke Umfang des Jubiläumswerkes dringt es wohl mit sich, daß bisher in Zeitungen und Zeitschriften noch keine eingehenden Besprechungen erschienen sind. Beachtung und Interesse dürfen auch hier die sympathischsten Worte finden, die kürzlich in der Zeitschrift „Vom Rhein“ (Monatsblatt des Wormser Literaturvereins, Juliheft) von dem Schriftsteller Herrn Professor Dr. Wederling gewidmet worden sind. Es heißt dort nach einigen allgemeinen Bemerkungen über das Mannheimer Stadtpublikum:

Während über die rald sich abfindenden politischen Verhältnisse die Tagesblätter regelmäßig berichten und zahlreiche Kunstzeitschriften reich mit Bildern geschnitzte Aufsätze über die Ausstellungsbauten, sowie über die herrlichen Darbietungen der Kunst- und Gartenbauausstellung bringen, dürfte es für unser Volk angebracht erscheinen, unsere Leser auf ein Werk hinzuweisen, das bestimmt ist, dauernd Kunde zu geben von den wechselnden Geschichten der Stadt Mannheim und das ihren heutigen und künftigen Bewohnern und Fremden auch dann noch, wenn die Jubiläumstafel längst vorübergegangen sein werden, ein treues Bild ihrer Entwicklung und ihres heutigen blühenden Zustandes vorführen soll. Es ist dies die im Auftrage der Stadtverwaltung und auf städtische Kosten nach mehrjährigen Vorbereitungen und sorgfältiger Durchforschung aller vorhandenen Quellen herausgegebene Geschichte der Stadt Mannheim in drei Bänden. In der Vorrede des monumentalen Werkes bemerkt sehr zutreffend Herr Oberbürgermeister Beck: „Es hat in unserer Geschichte eine Zeit gegeben, da Kunst und geistiges Leben hier eine vielgerühmte Stätte fanden. In diese ehrenvolle Ueberlieferung sucht das heutige Mannheim wieder anzuknüpfen, der edlen Pflicht bewußt, die ihm seine Stellung auch in dieser Hinsicht auferlegt, mit Aufwendung aller Mittel und Kräfte, die ihm heute dafür zur Verfügung stehen. Ein Glied in der Kette dieser Bestrebungen bildet das vorliegende Werk. Möge es freundliche Aufnahme finden als eine lokale Jubiläumsgabe, der wir eine weite, über die Jubiläumstage hinausreichende Wirkung wünschen.“ Gewiß, es ist eine ideale Jubiläumsgabe, dieses „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“ benannte Werk, die eine gewöhnliche Zeitschrift an Umfang und innerem Wert weit übertrifft. Das reich mit Abbildungen, Plänen und Karten ausgestattete Werk umfaßt zwei Hauptteile, von denen der erste Mannheim in der Vergangenheit, der andere Mannheim in der Gegenwart behandelt. Den ersten größeren Teil des Werkes

bildet entwirft der Vater der Braut am Hofe des Toten Wanden, die unmöglich dem Angriff eines Pferdes, wohl aber von einer Strangulierung herzuwahren schienen. Der Fall ist völlig unangeführt und auch die Voruntersuchung hat bisher kein Licht herbeigeführt.

Künstler und Kunstbändler. Ein angesehener französischer Maler, dessen Name nur angedeutet wird, richtet an den „Eri de Paris“ eine Zeitschrift, in der er auf den verderblichen Einfluß hinweist, den manche Kunstbändler auf die Entwicklung bedeutender Talente gehabt haben. „Wenn ich nicht das Unglück gehabt hätte“, schreibt er, „dem Kunstbändler Brume zu begegnen, so hätte er ein guter Maler werden können. In seinen Anfängen bewies er große Feinheit und Eigenart. Aber als dieser Händler ihm ein Bild, auf dem alte Musterstücke dargestellt waren, abgekauft und gut wieder verkauft hatte, ließ er ihn nichts anderes mehr malen, so daß Kopf und schließlich auf immer zu der Fortsetzung von Musterstücken verurteilt war und da er stets dasselbe Motiv malte und am Ende mit bloßer Handgeschicklichkeit herunterstrich, sehr bald seine Qualitäten verlor. Ein anderes Opfer der Kunstbändler war Thaboum, der norwegische Landschaftler, der erst anläßt gestorben ist. Von ihm wollten die Kunstbändler ausschließlich Kopie haben, an deren Ufern sich Hunderten mit roten Dächern hingen. Malte er etwa eine Landschaft, so sagten die Händler zu ihm: „Nein, das wollen wir nicht; machen Sie uns Kanäle!“ Malte er Häuser mit Schieferdächern, so hieß es: „Ja keine Schieferdächer, sondern Ziegeldächer! Sie sind doch als der Maler der roten Dächer bekannt!“ Thaboum war selbst dieser Einperrung in eine Formel längst überdrüssig; aber es war ihm unmöglich, seine Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Man staunt oft über die geistigste Spezialisierung der zeitgenössischen Maler, die nach unänderlichen Rezepten zu malen schreien. Es sind die Kunstbändler, die sie dazu zwingen. Sie sind es, die allen Talenten unserer Tage unermüderzig die Kränze bedürfen.“ Gewiß liegt in diesen Ausführungen eine Uebertreibung; daß aber hier auf eine wirkliche Gefahr für den modernen Künstler hingewiesen ist, davon kann sich jeder aufmerksame Besucher der Kunstausstellungen überzeugen.

berankt die Stadt Mannheim ihrem Archivar, Herrn Professor Dr. Fr. Walter, der auf Grund umfassender Durchforschung aller erreichbaren gedruckten und gedruckten Quellen in vorzüglichster und allgemein verständlicher Darstellung die Geschichte Mannheims behandelt und zwar in zwei Bänden. Der erste erzählt die Geschichte des Ortes von den frühesten Zeiten bis zum Übergang der Stadt an Baden im Jahr 1802. Es ist eine an überraschenden Wendungen außerordentlich reiche Geschichte, die der Verfasser in 13 Abschnitten in diesem Bande geschickt hat. Die verschiedensten Bilder des Friedens und des Krieges, hoffnungsvoller Gründung, rascher Aufschwübe, schrecklicher Verwüstung, neuen Wiederauflebens und überraschender Wäute und dann wieder zeitweiser Geruhens von der erreichten Höhe ziehen an unserem Geiste vorüber. Ganz besonders möchten wir unsere Leser hinweisen auf die gründliche und anziehende Behandlung der ersten Blütezeit, die Mannheim als Residenz der beiden pfälzischen Kurfürsten Karl Philipp und Karl Theodor bestritten war. Der zweite Band behandelt die Entwicklung und die Geschichte der Stadt unter Badens Herrschaft bis zur Begründung des deutschen Reiches (1802—1871).

Der zweite Teil des ganzen Werkes schließt dann in einem hohen Maße das heutige Mannheim. Während aber der erste, die Vergangenheit behandelnde Teil die Geschichte der Stadt im wesentlichen in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge in kleineren Abschnitten zusammenfasst und uns die Auffassung und Beurteilung eines der besten Kenner der Mannheimer Geschichte bietet, schildert der zweite Teil die Entwicklung des heutigen Mannheims nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet in der Weise, dass die einzelnen Erscheinungen des städtischen Lebens von einer größeren Anzahl von Fachleuten behandelt werden, wodurch merkwürdig, weil durch aus zuverlässiges Quellenmaterial zur Beurteilung der gegenwärtigen künftigen Geschicklichkeiten bereitgestellt wird.

Auf diese Weise ist das vorerwähnte Werk entstanden, das sicherlich dem Wunsch entsprechen wird, mit dem Herr Oberbürgermeister Bed keine dem Werke beigegebenen Begleitworte schließt: „Teu bemohre es unsere geschichtliche Heberlieferung, kräftige die Liebe zur Heimat und trage dazu bei, das Verhängnis für die Aufgaben und Ziele der Gegenwart zu fördern!“

**Bund Deutscher Zimmermeister.**

Der Bund deutscher Zimmermeister hält in den Tagen vom 27.—30. Juli in Mannheim seinen Bundestag ab, der aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht ist; ca. 300 Teilnehmer sind erschienen. Die Verhandlungen wurden am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Herrn Georg Herrmann-Mannheim, mit einer mehrstündigen Sitzung des Verwaltungsrats eröffnet, die sich mit internen Bundesangelegenheiten sowie mit der Durchberatung der sehr umfangreichen Tagesordnung des Bundestages zu befassen hatte. Am Samstag abend fand im Ballhaus ein Vergnügungsfest statt, das sehr zahlreich besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Der von der Mannheimer Zimmermeister-Vereinigung gebildete Festausschuss hatte ein sehr gewähltes, interessantes Programm aufgestellt, das sich aus Chorliedern der „Mannheimer Sängerkörpers“, Quartett-Vorträgen, Gesangsstücken der Herren Kühn und De Lanf, heides Mitalieder der „Sängerkörpers“ sowie aus humoristischen Darbietungen des Herrn Sirlach, ferner aus Musikstücken und allgemeinen Liedern zusammensetzte. Die Durchführung des Programmes bereitete den Teilnehmern genugsam und erinnerungsreiche Stunden. Es herrschte eine frohe, heitere Stimmung und erst in später Stunde fand das schöne, geschickt arrangierte und seinen Veranstaltern zur Ehre gereichende Fest seinen Abschluss. Auch wurden verschiedene Ansprachen gehalten, deren Reigen der Vorsitzende der Mannheimer Zimmermeister-Vereinigung, Herr Frig, mit einer schwingvollen Begrüßungsansprache eröffnete. Weiter sprachen im Verlaufe des Abends Herr Ratszimmermeister Schloepke-Berlin, welcher dem Bundespräsidenten, Herrn Georg Herrmann, die freudige Mitteilung von seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes der Zimmermeister von Berlin und Umgebung machte und ihm ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreichte. Sodann sprach noch Herr Stadtkammermeister Daudouin-Wien namens der österreichischen Zimmermeister, der den Bund deutscher Zimmermeister feierte und Herr Zimmermeister Frig Preuß-Jülicherburg, der auf die zu dem Bundestag erschienenen österreichischen und schweizerischen Kollegen ein kräftiges „Golz her“ ausbrachte.

Die am Sonntag vormittag 10 Uhr stattgefundene geschäftliche Versammlung war so zahlreich besucht, dass der geräumige Saal des Ballhauses die Erschienenen fast nicht alle zu fassen vermochte. Das große Interesse man den Vorträgen des Bundes deutscher Zimmermeister entgegenbringt, dokumentierte die Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie einer Reihe von staatlichen Korporationen. So waren erschienen als Vertreter des Großh. bairischen Ministeriums und des Bezirksamts Mannheim Herr Ammann Epelheimer, als Vertreter des Igl. Bezirksamts von Ludwigshafen Herr Dr. Boeckerlin-Ludwigshafen und als Vertreter der Stadt Mannheim Herr Reichstagsabg. und Stadtrat Baffermann. Die Handwerkskammer Mannheim war vertreten durch ihren Sekretär, Herrn Daucher und die Kammer von Ritterslautern durch Herrn Sekretär Varschell-Koelzlaunern. Ferner waren anwesend als Vertreter: des Deutschen Arbeitgeberbundes Herr Schlegel-Berlin, als Vertreter der österreichischen Zimmermeister Herr Stadtkammerdirektor und Stadtkammermeister Daudouin-Wien und als Vertreter der schweizerischen Kollegen Herr Staudle-Jülich. Der Vorsitzende des Bundes

**Herr Gg. Herrmann-Mannheim**

eröffnete die städtische Versammlung im Namen des Bundes Deutscher Zimmermeister mit herzlichem Begrüßungswort, in denen er besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Vertreter der Handwerkskammer und die von anderen erschienenen Kollegen herzlich willkommen hieß. Als im vorigen Jahre in Nürnberg der einstimmige Beschluss gefasst wurde, die diesjährige Tagung des Bundes in Mannheim abzuhalten, habe es ihn und seine Mannheimer Kollegen außerordentlich gefreut, umso mehr, als noch eine andere rheinische Stadt in Frage kam. Wir sind hierher gekommen, um alle für unser Handwerk nützlichen und ersprießlichen Fragen zu beraten. Mannheim feiere in diesem Jahre sein 300jähriges Stadtjubiläum, verbunden mit einer Kunst- und Gartenbauausstellung. Er hoffe, dass alle Anwesenden von dem Geschehen und Gebirren befrachtet nach Hause gehen werden. Im Gegenfatz zu der noch jungen Stadt Mannheim ist das Zimmergewerbe, das auf ein tausendjähriges Bestehen zurückzuführen könne. Heute drohe diesem Gewerbe die Gefahr, seine Selbstständigkeit zu verlieren, indem es als Nebengewerbe angesehen werden solle. Wir sind nun dazu herauf, dies mit allen Mitteln hinstanzzuhalten. Dies lasse sich am besten durch die Einigung erzielen; hierin liegt die Kraft und die Stärke. Auf freunde Hilfe könne man sich nicht verlassen. Selbsthilfe ist die Hilfe. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redn. de. Wunsch Ausdruck, dass die Verhandlungen

zum Segen und zur weiteren Förderung des schönen Zimmerhandwerks dienen möge. (Lebhafter Beifall.)

**Herr Kaufmann Epelheimer**

danke für die freundlichen Begrüßungsworte des Vorsitzenden. Die Regierung sei gerne der Einladung gefolgt und werde die künftigen Beratungen mit Interesse verfolgen. Er brauche die Anwesenden nicht zu versichern, dass die Regierung von jeder bestrebt war, die Interessen des Handwerks zu fördern. Die Regierung werde dies auch fernerhin tun. In diesem Sinne beise er alle Anwesenden herzlich willkommen und wünsche recht vergnügliche Stunden in der Jubiläumstadt Mannheim. (Lebhafter Beifall.)

**Herr Reichstagsabgeordneter und Stadtrat Baffermann**

danke zunächst für die liebenswürdigen begrüßenden Worte des Herrn Vorsitzenden, hieß alsdann namens des Stadtrats der Hauptstadt Mannheim alle Anwesenden herzlich willkommen und wünschte den Beratungen namens des städtischen Gemeinwesens besten Erfolg. Redner führte aus: Sie sind eingeladen in die Feststadt Mannheim. Das sonst vielfach nachstern geltende Mannheim hat sein Festgewand angelegt. Sie finden hier aus Anlaß der Feier des Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte vor 300 Jahren eine Kunst- und eine Gartenbau-Ausstellung von ganzem Sinne geleitet, die in der Kritik über die Grenzen Deutschlands hinaus, so kann man wohl heute schon sagen, überall Aufsehen und Anerkennung gefunden hat. Wir haben die Freude, eine Menge liebe Gäste hier in Mannheim zu begrüßen; Kongresse sonder Zahl haben sich in diesem Sommer hier in Mannheims Mauern zusammengefunden aus allen Gebieten des Erwerbslebens; auch aus den Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Literatur finden sich die Kongressteilnehmer zusammen und ich glaube, sie sind auch meistens befrichtigt wieder aus Mannheims Mauern geschieden. Wir begrüßen es mit besonderer Freude, daß hier eine Handwerkerlagung, eine Tagung des deutschen Mittelhandes, in unseren Mauern sich zusammengefunden hat. Ich brauche Ihnen nicht auseinander zu setzen, welche große Bedeutung ein kräftiger Handwerkerstand, ein tüchtiger leistungsfähiger Mittelstand, gerade für das Gebilde des städtischen Gemeinwesens hat. Wenn Sie zurückblicken in der deutschen Geschichte dann werden Sie finden, daß die Zeit des ersten Städteblühens im Deutschen Reiche zusammenfällt mit der großen Blüte des deutschen Handwerks. Das war jene Zeit, in der das Handwerk durch Einreden in das Stadtparlament seinen maßgebenden Einfluß ausübte, nicht nur in den Angelegenheiten seines eigenen Gewerbes, sondern auch in denen der Stadtverwaltung. Der Mittelstand ist der Rückgrat des städtischen Gemeinwesens; mit dem Blühen der selbständigen Existenz hängt auch die Weiterentwicklung des städtischen Gemeinwesens zusammen. Die Jugendzeit von Mannheim fällt in die schweren Tage der Kriegserwartungen Deutschlands des 19jährigen Krieges. In Mannheim richtete sich das Gemeinwesen von Verführung zu Verführung immer wieder auf. Heute nun leben wir in einer Zeit, die wir als eine zweite Städteblüte Deutschlands bezeichnen dürfen. Wir haben überunden die schweren Schäden und die unheilvollen Nachwehen des 19jährigen Krieges und wenn Sie heute Mannheim durchwandern und wenn Sie hinausgehen in die Vorstädte, so sehen Sie die typische Entwicklung der Großstadt. Überall entstanden neue Quartiere, die vor allem dem Bauhandwerker und dem Zimmerhandwerk reichliche Arbeitsgelegenheit und Verdienst geben. Freilich, auch das Klang aus den Worten Ihres Herrn Vorsitzenden hervor, auch Sie haben viele Klagen vorzubringen. Und zum Schlusse möchte ich sagen: In der Zeit, in der auch für den deutschen Mittelstand, für das deutsche Handwerk, die Verhältnisse schwieriger geworden sind, die Klagen des Mittelhandes sich einstellen und der Ruf nach staatlicher Hilfe laut wird, muß auch der Staat helfend eingreifen. Das ist die Verpflichtung des Staates, überall da, wo die Selbsthilfe nicht allein ausreicht, im Organisationswesen zu schaffen, wie wir es heute über ganz Deutschland in den Handwerkskammern haben. Aber daneben muß selbstverständlich im wirtschaftlichen Leben die Selbsthilfe stehen, und die wird ihre Erfolge zeigen, wenn Sie neben die staatliche Organisation die freie Organisation im Handwerk stellen, wie wir sie heute in dem deutschen Zimmermeisterbund so glänzend vor uns sehen. Wir wünschen Ihren Beratungen besten, gedeihlichen Erfolg und wenn die ersten Verhandlungen ihr Ende erreicht haben, werden Sie in unserer Stadt auch Gelegenheit haben, auszuspannen und Vergnügungen zu finden und ich kann Sie versichern, wir haben auch dafür gesorgt, daß Sie hier einen guten Tropfen finden (Weiterheit). Wo nochmals besten Willkommgruß seitens der Stadtgemeinde. (Leb. Beifall.)

**Herr Dr. Boeckerlin-Ludwigshafen**

danke für die große Liebesswürdigkeit, mit der die bayerische Delegation eingeladen wurde. Es werde damit aufs neue bewiesen, daß es innerhalb aller Länder, in denen die deutsche Sprache spricht, keine Grenze und keinen Unterschied gebe. Er wünsche den Verhandlungen besten Erfolg und dem Bunde der deutschen Zimmermeister ein ferneres kräftiges Wähen und Gedeihen. (Lebhafter Beifall.)

**Herr Handelskammersekretär Hauser**

sprach seine Freude darüber aus, an den Beratungen teilnehmen zu können. Wir bringen Ihren Beratungen das größte Interesse entgegen, da wir überzeugt sind, daß die glückliche Lösung der zur Diskussion stehenden Fragen für eine fernere gute Entwicklung des Handwerks und gewerblichen Lebens von ausschlaggebender Bedeutung sind. Wir können nur wünschen, daß es Ihnen gelingen möge, gangbare Wege zu bezeichnen, welche aus dem gesteckten Ziele näher bringen. Möge auch der heutige Tag dazu beitragen, die alten Geleite zu wähen; möge jeder Einzelne sich in die Reihe stellen und Schulter an Schulter kämpfen für die gemeinsamen Interessen. Dann wird ein guter Erfolg nicht ausbleiben. Wir werden Ihren Verhandlungen mit aller Aufmerksamkeit folgen und die erhaltenen Anregungen für das gesamte Handwerk zu bewerten suchen. Für die freundliche Einladung danken wir herzlich und wünschen den Beratungen guten Erfolg. Dem ersten Wollen ein gut Vollbringen! (Leb. Beifall.)

Weitere Begrüßungsansprachen hielten noch Herr Daudouin-Wien, Stadtkammerdirektor und Stadtkammermeister, namens der österreichischen Zimmermeister, Herr Varschell-Koelzlaunern namens der Handwerkskammer Ritterslautern, Herr Schlegel-Berlin namens des deutschen Arbeitgeberbundes und Herr Staudle-Jülich namens der schweizerischen Zimmermeister.

Der Vorsitzende dankte allen Rednern für die freundlichen, anerkennenden Worte. Alsdann wurde in die Beratung der umfangreichen Tagesordnung eingetreten. Diese enthielt eine Reihe hochinteressanter fachwissenschaftlicher Vorträge, an die sich jeweils eine lebhafteste Diskussion schloß.

Herr Stadtkammermeister Schenl-Berlin sprach über das Thema: „Wie stellen sich die bei uns üblichen Holzkonstruktionen in praktischer und finanzieller Beziehung zu den in Oesterreich üblichen?“

Herr Dr. Königstein-Köln referierte über „Die Schäden des heutigen Arbeiterhandes, deren Ursachen und deren Heilung.“ Die ersten Schäden des Handwerks datierten aus dem Jahre 1809, welches die Gewerbefreiheit oder besser gesagt, die Gewerbebegünstigung brachte. Eine Organisation sei unbedingt notwendig. Das

Meister sollten sich bemühen, einen tüchtigen Gesellenstand heranzugutachten.

Herr Architekt und Zimmermeister Barth-Stuttgart sprach über „Einheitliche Tarifverträge im Zimmergewerbe in Deutschland.“ Redner verlangte, daß in allen Tarifverträgen, die mit den Gesellen abgeschlossen würden, stets das Wort „Mäßig“ enthalten sei.

Herr H. Scheller-Erfurt referierte über „Die Regelung der Arbeitsverhältnisse zwischen den bei den Meistern beschäftigten Zimmergesellen und den in Fabriken tätigen Zimmergesellen.“ Redner stellte den einstimmig angenommenen Antrag, daß in die Tarifverträge aufgenommen werden solle, daß die in den Fabriken beschäftigten Zimmergesellen einen höheren Stundenlohn fordern müssen, als im Tarif vorgesehen sei.

Herr E. Schard-Kassel sprach über „Die Einführung des sog. kleinen Beschäftigungsnaehweises“ und den diesbezüglichen Gesellenentwurf, den man trotz der Fehler, die er aufweise, als Maßstab zur Vorläufigkeit annehmen könne.

Herr Heimich-Köln referierte über die Frage: „Liegt es im Interesse des Handwerks, die Zimmergesellen an der Verbesserung der Lage des Gewerbes mitarbeiten zu lassen?“ Ein Jeder sei wohl heute der Ansicht, daß eine gute Gesellenorganisation das selbständige Handwerk, d. h. den Meisterstand unterstützen könne.

Herr W. Zimmermann-Kassel erklärte als letzter Redner Bericht der zur Bekämpfung des Holzschimmels eingesetzten Kommission und stellte im Anschluß daran eine Reihe von Thesen auf.

Im Laufe der Beratung gelangten eine Reihe von Resolutionen zur Annahme. So wurde u. a. eine Eingabe an die Ministerien und Landesbehörden einstimmig gutgeheißen. In dieser Eingabe wird auf die berechtigten Klagen hingewiesen, daß bei Vergütung größerer Bauarbeiten diese nicht getrennt nach den einzelnen Handwerksbetrieben, sondern im Ganzen an Generalunternehmer vergeben würden. Dieses aber sei der Krebsbisschen und Ruin des selbständigen Handwerks. Auch die Bauaufsicht lasse durch derartige Unternehmern meistens zu wünschen übrig. Der Bau werde auch durchaus nicht schneller gefördert; gerade das Gegenteil sei der Fall.

Das Festessen, das sich an die Beratungen angeschlossen und um 2 Uhr begann, nahm einen überaus gehobenen Verlauf. Die Wähe des großen Ballhausraumes war mit grünen Blümpchen und Blumen, in deren Mitte die Wähe des Großherzogs stand, geschmückt. In dem Essen nahm auch ein hübscher Staus amütiger Frauen und Jungfrauen teil. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Ratszimmermeister Schloepke-Berlin mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich. Herr Heimich-Köln kaufte auf die anwesenden Damen, Herr Königstein-Köln auf die Damen zu Hause, Herr E. Schard-Kassel auf Herrn Frig und den Mannheimer Festausschuss, Herr Steier-Schallau auf die Mannheimer Kollegen, Herr Varschell-Koelzlaunern auf den Bundesvorsitzenden, Herrn Herrmann. Guldigungsdelegateme an Kaiser und Großherzog Friedrich gelangten zur Abfindung. Die selben lauteten:

„Die zum Bundestag in der süddeutschen Industrie- und Handelsmetropole Mannheim zusammengelassenen 450 Zimmermeister aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes bringen Eurer Majestät als dem höchsten Förderer des deutschen Handwerks das Gebilde unwandelbarer Treue dar. Herrmann, Vorsitzender.“

„Die zum Bundestag in der Hauptstadt Mannheim zusammengelassenen 450 Zimmermeister aus allen deutschen Gauen bringen E. M. Königl. Hoheit als dem unentwegten Förderer des Handwerks das Gebilde unwandelbarer Treue dar. Herrmann, Vorsitzender.“

Das vorläufige Fest-Menü bestreift allgemein und gab eine glänzende Probe der Leistungsfähigkeit der Küche des Ballhauses. Erst nach 5 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, an die sich nunmehr eine Besichtigung der Ausstellung schloß.

Heute vormittag 9 Uhr erfolgte die Fortsetzung der geschäftlichen Beratungen im Ballhaus.

\* Herr Oberbürgermeister Dr. Bed hat heute einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten.

\* Stiftung zum Stadtjubiläum. Seit der letzten Veröffentlichung sind folgende weitere Zeichnungen zur Jubiläumsspende für den Mannheimer Altertumsverein erfolgt: Bräunle Luise Bauer 500 M., Frau S. 100 M., Herr Reckmann Ernst Vaffermann 100 M., Stadtrat Herr Vorber 20 M., Kaufmann Karl Bauer, O. 6. 1. 20 Mark, Direktor Christ. Kiehm in Heidelberg 50 Mark, Frau Clara Bauer 100 Mark, Herr Walter Friedr. Bauer 100 M., Friedrich Kauffmann Leben 1000 M., Kreisrat Leop. v. Dufz 20 M., Meinhild Creditbank 500 M., Herr Konsul und Direktor Dr. Vostien 100 M., Rhein. Schuler-Gesellschaft 100 M. Weitere Zuwendungen wollen gefälligst an den Mannheimer Altertumsverein oder an die Interessierten des Aufsatzes gemacht werden.

\* Im Pfälzer Hof abgehalten sind: S. A. Le Prince Wood Dalmin aus Saico nebst Familie, Begleitung und Beheizung (10 Personen). Die Herrschaften haben während ihres Aufenthalts von 2 Tagen die Ausstellung besucht und an der Ballonfahrt teilgenommen. Sie sprachen sich Herrn Vernddösel gegenüber sehr lobend über die Mannheimer Ausstellung aus und sind heute früh über Streckburg nach Paris abgereist. Ferner sind im obigen Hotel Graf und Gräfin Cassan de Polin, Baronin Tüchlein, Gräfin von der Säulenburg, sowie Herr von Arnim nebst Gemahlin abgestiegen.

\* Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst begann ihre Tagung am gestrigen Vormittag mit einer nichtöffentlichen Ausfischung, in der die zur Verhandlung kommenden Fragen des Pflanzens erörtert wurden. Die Herren Oberbürgermeister Dr. Bed und Bürgermeister Ritter wurden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt.

\* Mannheimer Schulkurven. 32 Schulkurven und Fachleute für Turnen aus allen Teilen Deutschlands haben auf ihrer Reise zum Deutschen Turntag in Worms einen Abstecher nach Mannheim gemacht, um das dortige Schulkurven kennen zu lernen. Während zweier Tage konnten den Erschienenen 19 Turnhöfen der Volkshule und der höheren Mädchenschule vorgeführt werden. Die Herren sprachen sich mit der höchsten Anerkennung über das Gesehe aus und betonten, wenn zu solchem Schulkurvenbetrieb noch ein geregelter Betrieb von Spielen im Freien trete, ein System von Selbstübungen geschaffen werde, das von keinem andern, auch nicht von dem vielgerühmten englischen und schwedischen System, übertroffen werde. Wir freuen uns dieser Anerkennung der im Mannheimer Schulkurven der Experten, von Hofrat Maul in Karlsruhe begründeten bairischen Turnschule, deren Hauptmotive in ihrer Leistungsfähigkeit für die turnerische Durchbildung der Wäfen zu erblicken ist.

Blindenheim Mannheim. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Danfierer, die Wäfen für das Blindenheim verkaufen nicht dazu befugt sind. Das Blindenheim gibt die dort gefertigten Waren einzig und allein auf direktem Wege ab.

\* Ausgestellt sind in der Kunst- und Musikalienhandlung Staudinger (Nist Schiele), O. 2. 9. die Geschenke und Ehrengaben, welche dem Bayerischen Hiltöberein zu seinem am 21. Juli stattgefundenen 10jährigen Jubiläum gesendet wurden.

\* Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. Die diesjährige Gaudiumfahrt findet am nächsten Sonntag statt. Morgen 6 22 Uhr erfolgt die Abfahrt von Mannheim nach Ludwigshafen.

Wanderung geht von da über Schriesheim, Weihenstein nach Schönbühl. Auf dem Turnplatz des dortigen Turnvereins findet nachmittags ein Wettkampft statt.

Wieder eine schwere Messerkatze. Der 45 Jahre alte, verheiratete, bei Lang beschäftigte Hilfsarbeiter Philipp Beer, wohnhaft Gontardstraße, wurde heute nacht in der Nähe des Kaffee Metropol von einem Passanten durch Messerstiche in die linke Wange und in die Unterlippe schwer verletzt. Der Täter hatte die Frau des Verletzten angegriffen, was sich der Ehemann verbat. Hierüber kam es zu Tätlichkeiten. Der Täter ging flüchtig, wurde aber später festgenommen. — Heilgehilfe Bauer leistete die erste Hilfe. Nur dessen tapferem Eingreifen hat der Mann sein Leben zu verdanken, sonst hätte er sich sicher verblüdet, da eine Arterie durchschnitten war.

Unfall. Am Freitag verunglückte der bei der A.-G. für Eisen- und Bronzelegerei vorm. Karl Hlink beschäftigte, in Redarau wohnende, verheiratete, 37 Jahre alte Arbeiter Ludwig Wittmann dadurch, daß er durch flüssiges Eisen, das aus dem Hochwagen spritzte, hauptsächlich an den Beinen erhebliche Brandwunden erlitt. Nach Anlegen eines Rotverbandes wurde der Verletzte mittels Droschke nach seiner Wohnung verbracht. Ein anderer Arbeiter, der mit zugegen war, kam mit geringen Verletzungen davon. Die Verletzungen Wittmanns erwiesen sich, n. Med. Sig., glücklicherweise nicht als lebensgefährlich.

Ein Indisidienfall. Am Samstag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stürzte der 25 Jahre alte Kapitän und Schiffseigentümer Gg. Kehl von seinem an der Oppauer Straße vor Unterliegenden Schiffe „Christine“ über Bord und ertrank. — Zwei erhebliche Fabrikunfälle ereigneten sich am Samstag nachmittags in Prieselsheim. Zwischen der Stern- und Nutenstraße geriet der 2 Jahre alte Sohn Franz teufel und wurde schwer verletzt. Etwas später kollidierte ein Wagen der Redarbrustfabrik mit einem Volalzug. Der Wagen wurde demoliert und das Pferd kam unter den Wagen zu liegen. Das Pferd wurde erheblich verletzt. — Beschlagzahn wurden 6 4 Pfund-Laibe Brot, das ein Rannheimer Bäckermeister bisher geliefert hatte. Die Laibe hatten ein Minderergewicht von 200 bis zu 280 Gramm.

Wärmliches Wetter am 29. und 31. Juli. Für Dienstag und Mittwoch ist bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur größtenteils trockenes und heiteres, aber auch zeitweilig gewitterhaft bewölkt Wetter zu erwarten.

Handhofen, 29. Juli. Heute früh wurde der Nachsagant und Zeitungsträger der „Volksstimme“ Jakob Deimling wegen Weineidverdacht verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Operettenspiele.

Uraufführung.

3. Der fidele Bauer.

Victor Léons und Leo Halls neue Operette „Der fidele Bauer“, welche am Samstag in unserm allerbühnendigen Reuentempel am Schillerplatz einzug, hat seinem Namen alle Ehre gemacht. Wir haben dem Werke noch dem Eindruck, den es in der Generalprobe machte, einen vollen Erfolg versprochen. Diese Erwartung hat sich in geradezu glänzender Weise erfüllt. Noch jedem Akt schloffen wurden die beiden Autoren stürmisch gerufen, und nachdem der letzte Ton verklungen, war die Begeisterung derart spontan, wie sie in Rannheim zu den spätesten Seltenheiten gehört. Das Publikum entfernte sich nicht eher, bis der Librettist im Ausdruck der freudigen Überraschung und des Dankes das Wort ergriß. „Wie ich schon bei der Eröffnung der Festspiele ausführte“, sprach Léon, „ist es das Bestreben der Wiener Operette, echte Menschen auf die Bühne zu bringen. Dieser Versuch schien mir sehr gewagt, darf aber nach dem heutigen Erfolge als gelungen bezeichnet werden.“

Der Gang der Handlung ist folgender: In dem oberösterreichischen Dorfe Oberwang lebt der „alleweil fidele“ Mathews Scheibeltröster. Seine Freunde kennen ihn unter dem Namen „Pöpselbauer“, weil er fast nie ohne Pöpselworte zu sein ist. Er bildet so eine Kategorie für sich, ist Bauerphilosoph, und seine Lebensweisheit gipfelt in dem Wahlspruch: „Nach dir nix dreins, Wenn auch dann manchmal geht. Und nit rechts, und nit links, Geh freich dem Weg!“

Im übrigen ist er ein ebenso biederes, herzenguter Mensch, als treusorgiger Familienvater. Obwohl er auch nicht gerade aus Pöpsel gebettet ist und bei dem Bauern von Lindoberecher, dem Nachbarn voll „Gutigkeit“, immer und immer wieder größere und kleinere Vamporfische machen muß, soll sein Sohn lieber hinaus. Er muß „a Gschäbterter werd'n“.

So hat er seiner seligen Alten versprochen, und darum schied er den „Stefan“ nach Besuch des „Gymnasiums“ auf die „Verstät“. An dem rührenden Abschied nimmt die ganze Dorfbewohner Anteil. Damit der Scheidende „nicht verhungern dünt“, hat ihm sein kleines Schwesterlein „Annamirli“ einen „Angelbrot“ gebaden, sein Vate, der Lindoberecherbauer, schenkt ihm eine Flasche mit Wasser verdünnten Wein, damit ihm dieser nicht zu arm in den Kopf steigt, und der treusorgige Vater spendet das noble Reisgeld von zehn Kronen.

Ein volle Jahre sind seit jener Abschiedsstunde vergangen, die aus das Vorwipiel geschleubert hat. In Oberwang geht es heute bei Spiel und Tanz recht lustig zu, denn es ist „Achtstag“. Und daß bei einem solchen Volksfest eines temperamentvollen Reutrolles die Gemütslichkeit in einer regelrechten Mauer ihren Höhepunkt erreicht, ist selbstverständlich. Allein der Pöpselbauer abauer kann heute die rechte Stimmung nicht finden. Denn er erwartet zu lange von seinen geliebten Sohn, seinen Stefan, der seine Studien vollendet hat, aber statt „a hochwürdig Herr Pfarrer“ „a Doktor“ worden ist. Der Aufenthalt des Sohnes in seinem Heimatdorf ist von kurzer Dauer, er ist nur gekommen, um seine Vermählung anzusehen. Die Freunde des Pöpselbauers haben und seiner Tochter auf ein fröhliches Hochzeitfest wird zu Wasser; denn der Herr Doktor glaubt sie in die vornehme Gesellschaft nicht zuzulassen zu sollen. „Er schont sich meiner!“ seufzt betrübt der Vater, und in seiner bitteren Enttäuschung nimmt er den kleinen „Heinle“, den Sohn der roten Blü, der schon lange einen Vater sucht, an Adressat an.

Wieder ist ein halbes Jahr verstrichen. Der Doktor ist zum Universitätsprofessor avanciert. Am Tage seiner Antrittsvorlesung gibt es ein frohes Fest im Hause. Auch die Schwiegereltern, sowie der Schwager sind aus Berlin gekommen, die studierende Jugend bringt ihre Glückwünsche dar. Aber auch ungelobener Besuch hat sich eingestellt. Denn der Lindoberecherbauer hat „den Woggoner Holz“ in die Weidens verkauft und aus diesem Anlaß allen reisefähigen Oberwangern kostenlose Reisekosten nach Wien verschafft. So erscheinen auch der Pöpselbauer und seine Tochter Annamirli und das halbe Dorf in der vornehmen Behausung Stefans. Da entstehen nun durch das Pulvermetzen der Weidens mit der vornehmen Gesellschaft allerlei Komplikationen, heitere und ernste. Doch schließlich an der gefunden Verunft des biederen Mathews, der, nachdem er den Sohn glücklich weiß, ja gerne wieder in seine

ländliche Einfachheit zurückkehren will, und an der Charakterstärke und Seelengüte seiner Schwiegertochter, die treu und fest zu ihrem Gatten steht. So löst sich denn alles in allgemeines Wohlgefallen.

Dies ist das geschickte Libretto des Operettendichters Victor Léons. Man sieht, mit den tendenz- und moralischen Stücken der sogenannten Pariser Operette hat dieses Werk nichts gemein. Und wenn Victor Léon in seinen einleitenden Worten bei Eröffnung der Operettenspiele in seiner Charakterisierung der neuen Wiener Operettendichtung von dieser sagte, daß sie den niederen Stumpf verläßt und wieder an das lange vernichtete deutliche Schauspiel anknüpft — das einst ein Joh. Ad. Hiller begründete und dem selbst ein Goethe in seinem „Erwin und Elmire“ seine Kraft lieh, zu dem sich sogar Offenbach schließlich hinneigte, als er seinem „Orpheus“, dem „Pariser Leben“ und der „schönen Helena“ Hoffmanns Erzählungen folgen ließ, die ja wie „Der fidele Bauer“ auch mehr dem Genre der komischen Oper als dem der Operette angehören — so darf zu seinem Lob gesagt werden, daß der neueste Versuch glänzend gelungen ist. Die Gestalten sind echt und dem wirklichen Leben abgesehen. Die Handlung interessiert bis zum Schluß, und die beachtlichen und theatralisch wirksamen Situationen werden vollkommen ergiebt.

Ein gleiches Lob darf der Musik Leo Halls gesendet werden. Der Komponist fühlte sich in diesen anheimelnden Szenen ganz in seine Situation hinein und schuf aus ihr heraus. Daher der organische Zusammenhang zwischen Text und Musik und die absolute Unmöglichkeit sogenannter aktueller Etrophen-Einlagen. Vielmehr läßt die Musik bisweilen noch etwas origineller auftreten, aber im ganzen betrachtet, berührt sie durch die ungeschminkte Ehrlichkeit ihrer populären Ausdrucksweise und das Streben nach sorgfältiger Konzeption äußerst wohltuend. Die polyphon gehaltenen Ensemblestücke, die häufige motivische Arbeit verdienen ein besonderes Lob, gerade deshalb, weil man dieselben in der Operette einfach alles für erlaubt hält und gar zu oft Vollständigkeit mit Banalität verwechselt und den Mangel an künstlerischem Können mit ungehinderter Reizlichkeit zu entschuldigen sucht. Gerade in dieser Hinsicht macht die Musik Leo Halls eine rühmliche Ausnahme, indem sie auf Schritt und Tritt den durchgehenden Musiker verrät. Von Einzelnummern seien besonders das Auftrittslied Mathews Scheibeltrösters in F-dur, sowie sein Wolferlied im zweiten Akt, das reizende Duett mit Heinle, und vor allen das von einer kräftigen Ursprünglichkeit getragene Terzett „Wir sind unter Drei“, wie das stilles Bauernterzett hervorgehoben, Stücke, die zum Teil gestern schon De Capo Erfolge erzielten und dank ihrer Schwungkraft bald in die Etrophen hinausflattern werden.

Die Aufführung war unter des Komponisten ansehnlicher Leitung eine ganz ausgezeichnete. Herr Treumann charakterisierte den biederen, treubergigen Pöpselbauer abauer, mit dem die Operette steht oder fällt, in trefflicher Manier und vorzüglichem Spiel. Herr W. Wallenberg war ein Lindoberecherbauer von echtem Schrot und Korn. Die rolle „Annamirli“ wurde von Fräulein H. Fernu, Friederike, Stefans Frau, von Frln. Annie Wänich treffend verkörpert. Herr A. Meister sang die Partie des „Stefan“ mit dem vollen Klang seiner schönen Stimme. Als die „rote Blü“ trat sich Frln. Fernu und als Vincenz Herr Mariska mit musikalischer Sicherheit ins Ensemble. Ein Extralob gebührt dem reizenden „Heinle“, von Flora Weigl.

Ein aut Teil der vollkommenen Wirkung des Werkes hängt von der sicheren Beherrschung des oberösterreichischen Dialekts ab, und daß es darin unsern lieben „Boanern“ andere Künstler nicht leicht ableisten, ist selbstverständlich. — So war denn der Erfolg ein unbedingter, in erster Linie aber war er der glücklichen Idee der Autoren, das Sujet dem wirklichen Volksleben zu entnehmen, zu danken.

Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, Und wo's ihm poht, da ist's interessant. Friedrich Moa.

Schulnachrichten. Der Professor Dr. Albrecht Koffel an der Universität Heidelberg wurde zum Geheimen Hofrat ernannt. — Der Professor der Botanik Dr. Silbebrand an der Universität Freiburg i. Br. ist in den Ruhestand getreten.

Von Tag zu Tag.

— Aus Rache wegen Abweisung verwundete gestern abend in Berlin der Werkzeugmacher Albert Schulz die Frau Pauline Kope durch einen Messerstoß und tötete sich hierauf selbst.

— Tot aufgefunden. Das „Verl. Tagbl.“ meldet aus Posen: In Ochoza wurde die Grundbesitzerin Frau Szegopant mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Großes Schadenfeuer. Aus Remhorst meldet der „Druck“: Auf Cones Island sind der Stenochlopfart, eines der größten Vergnügungsorte, und 20 kleinere Hotels niedergebrannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Bfzrgheim, 28. Juli. Der 16 Jahre alte Kontostehung Theodor Schleich, der in der Scheidankalt von Schär angeheilt ist, unterlag 15 800 M. und ging dann in Begleitung des Belehungs Frey Tumalla flüchtig.

\* München, 28. Juli. Eine umfangreiche Ministerialverordnung bringt Erleichterungen und Erweiterungen der bestehenden Automobilverordnung von 1906, insbesondere der betr. die Schnellfahrbedingungen, Schnellfahrmaschinen, Prüfung und anbauender Ueberrückung des Könnens und der Zuverlässigkeit der Chauffeurs, Einschränkung der Konkurrenzfahrten in der Welt, daß das Publikum nicht belästigt wird, welche Feststellung der Lasten und Jugendbelegung.

\* Gelbensande, 29. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind gestern hier eingetroffen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hatte die hohen Herrschaften im Automobil von Rostock abgeholt.

\* Paris, 29. Juli. Der Kaiser von Rannheim, Verroul, der seine Entlassung gab, ist zum Generalat in Perpignan gewählt worden.

\* Tanger, 26. Juli. Die Rache von einem Zwischenfall der Mahalla zwischen der Mahalla und freundschaftlichen Stämmen hatte die Mahalla erlitten. Die Mahalla Gesandene machte die Mahalla erlitten, daß die Mahalla Gesandene machte und daß der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Doch hat man weder von Mahalla noch von Dacklen irgendwelche Verluste erlitten. Doch hat man weder Mahalla noch von Dacklen irgendwelche Nachrichten.

\* Svon, 28. Juli. Hier sind 12 Antimilitaristen verhaftet worden, weil sie Podrufe auf das 17. Regiment und Schmäde auf die Krone ausgebracht hatten und ein Manifest unterzeichnet hatten, in welchem die Rekrutierung beim 17. Regimente derherzählt wird.

\* Quimper, 28. Juli. In Vlogebet (Departement Finistere) kam es zu schweren Ausschreitungen, bei denen der konservative Senator Chamillard und seine Freunde, die ihn begleiteten, verletzt wurden. Der Wagen Chamillards wurde zertrümmert. In Vlogebet ist vor der Mairie eine Barricade errichtet worden.

\* Erefotwah (Serbien), 28. Juli. Während eines Morgentrittes König Peters gilt das Pferd beim Passieren einer Brücke aus und stürzte. Der König wurde im Gesicht leicht verletzt, kehrte aber zu Pferde zum Schloß zurück. Sein Befinden ist befriedigend.

Neue Kämpfe in Maroko.

\* Paris, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Sella Rarnia erbat der Pascha Abdel Rahmann infolge des Kampfes vom 24. Juli vom Stamme der Beni-Isafen Verstärkungen, um die Offensiven gegen den Präsidenten aufzunehmen. Bei 17 von 25 Verwandten der sultanischen Mahalla sind die Verletzungen tödlich.

Die Generalratswahlen in Frankreich.

\* Paris, 29. Juli. Das bisherige Ergebnis der Generalratswahlen ist folgendes: Von den 290 Gewählten sind 40 konservativ, 63 Progressiven und Gemäßigte, 18 Republikaner, der Linken, Radikale und radikale Sozialisten, 8 gemäßigten Sozialisten und Unabhängige. Die Konservativen gewinnen 7 Sitze und verlieren 14, die Progressiven gewinnen 6 und verlieren 20, die radikalen Republikaner gewinnen 40 und verlieren 11 Sitze, die Sozialisten gewinnen 2 und verlieren 1 Sitz.

Zusammenstoß zwischen Ausländern und Polizei.

\* St. Die, 28. Juli. In Raon-l'Etape kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ungefähr 1100 ausländischen Schuhmachern, die den Arbeitern der Papierfabrik von Etival entgegengekommen wollten, um mit ihnen eine gemeinsame Kundgebung zu veranstalten, und Polizeibeamten. Ein Gendarmierittmeister wurde ziemlich schwer verwundet. Mehrere berittene Beamte wurden von den Pferden gerissen. In Anbetracht der drohenden Haltung der Ausländer wurde Militär herbeigerufen, das einen Angriff auf die Ausländer machte. Abends wurden von den Ausländern auf dem Marktplatz Barricaden errichtet. Militärische Verstärkungen sollen nach Raon-l'Etape entsandt werden.

\* Raon-l'Etape, 28. Juli. Bei den hier stattgefundenen Kundgebungen wurden ein Ausländer getötet und zwei Gendarmen verletzt, davon einer schwer.

\* Raon-l'Etape, 29. Juli. Im Verlauf der gestrigen Aufhebungen wurden 7 Jäger schwer verletzt, unter ihnen 2 Offiziere. Außerdem erlitten etwa 10 Ausländer und 4 Gendarmen Verletzungen.

Die Unruhen in Belfast.

\* Belfast, 29. Juli. Gestern nachmittags fanden neue Unruhen statt. Die Polizei war gezwungen, gegen die Volksmenge vorzugehen. Mehrere Personen wurden verletzt, 2 Personen verhaftet; abends wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Berliner Kindermörder.

□ Berlin, 29. Juli. Die Kriminalpolizei besitzt jetzt ein ziemlich genaues Signalement des Kindermörders, das ihr von der kleinen Vertha Sent gegeben wurde. Das Kind befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Genesung und schilderte gestern Mittag einem Kriminalkommissar den Vorgang am vorigen Freitag Nachmittag. Danach hat ein schlanker, mittelgroßer Mann sie in den Hausflur gelockt, hinter der Haustüre auf seine Arme genommen und weiter nach hinten getragen. Dann habe er sie langsam und behutsam auf den Fußboden niedergelegt und ihr den Stuhl beigebracht. In diesem Augenblick wären Schritte auf der Treppe hörbar gewesen, weshalb der Mensch fortgelaufen sei. Ein Herr, der die Treppe herunterkam, habe sie nicht beachtet, und erst der Vater habe sie gesehen. Der Täter sei mit einem groben, vielleicht karierten oder gestreiften Anzug und Sämrtschuhem bekleidet gewesen und habe einen kleinen dunklen Schmrddart gehabt. Das Kind fügte noch hinzu: er sah nicht wie ein Arbeiter aus, sondern etwas besser. Die kleine Knevel wird wieder vollständig gesund werden. Die Verurteilung des ermordeten Kindes wird morgen Nachmittag erfolgen. Die bisherigen Spuren haben zur Ermittlung des Täters nicht geführt. Einer der Verhafteten befindet sich jetzt in Friedrichshain, weil er in der Gest eines Selbstmordversuch durch Erhängen machte. Als Täter kommt er wahrscheinlich nicht in Betracht. Bei der Kriminalpolizei sind über 500 Anzeigen eingelaufen, die sich meist gegen junge Männer richten. Die Behörde wie auch die Verurteilten halten die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß der Mörder sonst einen ganz einwandfreien Lebenswandel führe und einen guten Ruf habe und nur in einem augenblicklichen nicht klaren Zustand gehandelt habe.

Die Sache Schellenberg.

□ Berlin, 29. Juli. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Der intellektuelle Urheber der Affäre Schellenberg scheint ein Kellner gewesen zu sein. Der gemahregte Arzt erzählte einem Interviewer folgende Einzelheiten: In einer Zusammenkunft in der Stadtmahlzeit hätten die Herren nacheinander erzählt nationalliberal gestimmt zu haben. Da habe er als freier Mann nicht hinter dem Berge halten wollen und gesagt, er habe seine Stimme dem Sozialdemokraten gegeben und freue sich über den sozialdemokratischen Sieg, denn das sei eine Lehre für die feindschaftlichen Kräfte, die hoffentlich die Folge haben dürfte, daß sie bei der nächsten Gelegenheit einträchtig zusammengehen und siegen würden. Das habe ein Kellner gehört und in einem anderen Raum weiter erzählt. Die weitere Folge sei das Zusammengetreten höherer Herren, darunter ein Postkal a. D., der gesellschaftliche Postkal Schellenbergs und seine Kündigung gewesen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Frig Goldenbaum.

Für Kunst, Belletristik und Vermischtes: Frig Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Mich. Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: I. V. Michas Schindler.

Für den Inseratenteil und Geschäftsles: Franz Richter.

Druck und Verlag der Dr. S. Sanktischen Buchdruckerei.

C. m. b. O. Direktor: Ernst Müller.

# Sensations-Angebot

## Zu 5 Einheitspreisen

verkaufe ich, um vor Ende der Saison vollständig zu räumen, ab Montag, den 29. Juli mein

### gesamtes Waschstoff-Lager.

<b>Serie I</b>	Sämtlicher Vorrat in: <b>Kattun, Mousslin imit., Chemise</b> im Wert bis <b>45</b> Pfg. Jetzt <b>28</b> Pfg.
<b>Serie II</b>	Sämtlicher Vorrat in: <b>Kattun, Mousslin imit., Zephir</b> im Wert bis <b>55</b> Pfg. Jetzt <b>38</b> Pfg.
<b>Serie III</b>	Sämtlicher Vorrat in: <b>Mousslin imit., Zephir, Kattun</b> im Wert bis <b>75</b> Pfg. Jetzt <b>50</b> Pfg.
<b>Serie IV</b>	Sämtlicher Vorrat in: <b>Mousslin reine Wolle, Mousslin imit., Organdy Zephir</b> im Wert bis Mk. <b>1.00</b> Jetzt <b>65</b> Pfg.
<b>Serie V</b>	Sämtlicher Vorrat in: <b>Mousslin reine Wolle, Organdy, Zephir Leinen</b> im Wert bis Mk. <b>1.65</b> Jetzt <b>98</b> Pfg.

# M. Schneider

F 1, 1 Breitstrasse MANNHEIM Breitstrasse F 1, 1

**Zwangs-Versteigerung.**  
Dienstag, 30. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
51184  
1 Handwagen, 1 Schienen-Katzen, 1 Pianino-Nübel aller Art und Sonstiges.  
Mannheim, 29. Juli 1907.  
Schneider,  
Gerichtsböckler.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 30. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:  
51185  
1 Fahrrad, Kleiderstoffe, 1 Nähmaschine und Möbel aller Art.  
Mannheim, 29. Juli 1907.  
Krug, Gerichtsböckler.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 30. Juli 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:  
51186  
1 Fahrrad (74 Ctr.) Bekleidungs- und Möbel verschiedener Art.  
Mannheim, 29. Juli 1907.  
Lindenmeier,  
Gerichtsböckler.

**Versteigerung.**  
Zur Auftrag des Vormundes versteigere ich die zum Nachlass der Peter Friedricher Wwe. geb. Schmitt gehörige Fahrnisse  
Dienstag, 30. Juli d. J. nachmittags 2 Uhr  
Erdensheimerstr. 23, Hinterhaus, 8. St., öffentlich gegen bar:  
3 Betten, 1 Verticow, 1 Kommode, Stühle, Silber, Tische, 1 Krug für m. Glas, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 1 Nachttisch, Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Geschirrrahme, 1 Kleiderstiel, 1 Stimmochsänder u. sonstiges.  
Theodor Michel  
Wasserrat. 51181

**Sofort Geld!**  
43, 16 - 43, 16  
Gede Vorzug auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf oder zum Verleihen übergeben werden. 49539  
**Kauf gegen Bar.**  
Hener empfehle mein Kuchendekoration-Regal zum Fahren u. Möbeln u. Waren, Koffer-Exhibition, Kleiderkasten u. Bekleidungsartikel. Kaufpreis von Versteigerungen jeder Art.  
H. Seel,  
Antiquar, Q 7, 16.

**Spezialität**  
im Polieren u. Aufwischen aller Möbel.  
Besondere Spezialität im Aufpolieren von Piano's und Klavier. 49925  
**Karl Ammlung,**  
T 6, 4. Spezialist T 6, 4.

**Union's Brikets**  
bei 20 Ctr. u. mehr M. 1.05  
bei mindestens 10 Ctr. M. 1.10  
bei weniger M. 1.15  
per Centner frei Keller.  
Ab 1. August 5 Pfg. mehr.  
Heinrich Glock G. m. b. H.  
Bafenstr. 15. Tel. 1155.

**Doxflänze**  
mit dem neuesten radikal-  
Nachmachern Goldgelat. Patentamt. gesch. No. 75128. Gorn- u. farblos. Reizt die Kopfhaut von Schuppen, des-  
halb d. Haare wachsen, verhilft  
Zunahme von Farbstoffen. Lichtige  
L. Schalkinder. Flasche 50 Pfg.  
bei Th. von Eichstodt, N 4, 12;  
N. Krupp's Drogerie, D 1, 1;  
Edm. Maurin, F 1, 8 und Mittelstrasse 59; Drogerie zum  
Waldhorn, D 2, 1. 6047

**Gelle Habiträume**  
am Lindhof, 4 Stöckwerke, je  
80 qm Wohnfläche, in verm.  
Stages 8-6, 26, II. 50767

**Wein**  
weiß 50, 60, 70 Pfg., rot 50, 60 Pfg.  
der Liter, bei 20 Lit. Probe von 5 Lit. nach  
Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.  
**L. Müller, Weingutsbesitzer,**  
Ludwigshafen, Mittelbachstr. 34.

**P. P.**  
Mit Gegenwärtigen beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzu-  
zeigen, dass ich, nachdem infolge Ablebens meines seitherigen  
Teilhaber Emil Prüfer die Firma Prüfer & Neuthard erloschen  
ist, mit meinem Sohne das schon seit 29 Jahren betriebene  
**Maler- und Tünchergeschäft**  
ab 1. August ds. J. unter der neuen Firma  
73971  
**Neuthard & Sohn**  
weiterführen werde.  
Ich bitte Sie höflich, das mir in der erloschenen Firma ent-  
gegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.  
Meine nun 20-jährige Tätigkeit am hiesigen Platze büret  
Ihnen für prompte und gewissenhafte Erledigung aller mir  
übertragenen Arbeiten.  
Hochachtungsvoll!  
**M. Neuthard,**  
seitherig. Teilhaber der Firma  
Prüfer & Neuthard.  
Maler- und Tünchergeschäft.  
NB. Rückzahlhaber habe ich mein in K 2, 22 betriebenes  
Geschäft nach Wallstadtstr. 64 verlegt. Tel. 4059.

**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-  
Annahmest.  
an. Zeitung.

**Zu verkaufen**  
in Edenheim 6009  
**Zweiges Wohnhaus**  
mit 2 Scheunen, Stallung, Hof  
und Garten. Dazwischen liegt  
wegen je vier guten Bäume  
hübsch für eine Wälder- oder  
Kolonialwarengeschäft. Hof  
und Garten können event. noch  
als Garten benutzt werden.  
Offerten unter V. 235 F. 3. an  
**Rudolf Mosse, Mannheim.**  
**Werktmeister**  
mit 1 qm. Grund, 6000 Spritzen-  
werk, 1000 in 10. Cillien u. 1000  
Lichtfabrik ist, leicht subverbal.  
Stellg. wgl. 1. St. 2. St. 1. St. u.  
F. S. 4120 St. 1. St. 1. St. 1. St.

**Plissé-Brennerei**  
Geschw. Schammeringer 4971  
P 6, 6 u. Augartenstr. 37, gegr. 1875.

**Centralheizung**  
Lüftungs-  
neuesten  
sparsamster  
einfachste  
Maschinenfabrik Wiesbaden  
Prima-  
Referenzen  
**C. Krauss**  
Mannheim, Tullastrasse 10. 3122 III  
Telephon 2263.

### Zu vermieten

**L 14, 6**  
4 Zimmer, Badezimmer u. Zu-  
behör per 1. Okt. zu verm. 9379  
**M 2, 4** 4 leere Zimmer an  
einem Herrn oder Dame  
zu vermieten. 9399  
**M 5, 4** 4 Zimmer, 3 Bäder,  
Küche mit Zubehör  
zu vermieten. 9791  
**N 6** 6a, 6b, 6c, 6d, 6e, 6f, 6g,  
zu Geschäftszwecken z. v. 9999

**P 2, 7**  
4 Zimmer und Küche, 2 Kam-  
mern per 1. August preiswert zu  
vermieten. 50317  
Näheres Bismarckstr. 10 par. 17

**P 5, 4**  
zwei kleine Wohnungen zu ver-  
mieten. Näheres P 5, 5. 50412

**Q 2, 11** 2 Zimmer u. Küche  
zu verm. 9335  
**Q 7, 9** 2 Zimmer und Küche zu  
verm. N. 2. St. 50784

**Q 7, 9** 2 St., leeres Zimmer  
zu vermieten. 9281

**R 3, 7** 2. Stock, eine kleine  
Wohnung an f. h. d. r.  
L. u. n. B. 20 St. 9588

**S 3, 12** 2. St., 2 hübsche kleine  
Zim. u. Küche u. 2  
Balkon bis 1. Aug. 10. 1. v. 9999

**S 4, 17** eine schöne 3 Zim.-  
Wohn. u. Kammer z. verm.  
u. Kammer z. verm. 50780

**S 6, 4** 3 Zimmer u. Küche zu  
verm. N. 2. St. 9249

**S 6, 28** 4 Zim. als Wohn. od.  
Bureau zu vermieten.  
N. 2. St. 51913

**U 3, 18** 2. St., 2. Stock 10.  
zu verm. 50993

**W 3, 24** 2. St. m. Gart.  
2 schöne Zim. u. Küche zu v.  
Näheres U 3, 23, 2. St. 9294

**W 4, 11** 2 Zim., Küche  
per 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres 2. St. 9327

**W 4, 15** 2. Stock, Seitenbau, 1 Zimmer,  
Küche, Keller u. 1. St. zu verm.  
Näheres W 4, 14, 2. St. 51094

**Neubau**  
Gde. Augarten- u. Durgstraße  
im 2. u. 4. St. je 5 Zim.  
und Küche mit Zubehör, per  
1. Oktober zu vermieten. Näheres  
Bureau, Kleinfeldstr. 22. 50206

**Bachstr. 6** 6 Zimmer, Wohn-  
ung, Bad etc. 9495  
Versteht Stein, Rothenturm 10

**Beilstraße 1 (H 9, 1)**  
2. Stock, schöne Wohnung mit  
Balkon, neu hergerichtet, 7 Zim.,  
Küche, Bad, u. 2 Wärdchen  
per 1. Okt. preiswert zu verm.  
N. 2. St. 49899

**Dammstrasse 32**  
am Bedarf, 3 Zimmer mit Bad  
(1. Treppen) zu verm. 49348

**Dammstr. 32** 2. St., 2 Zimmer od.  
2 Treppen, in schöner Lage  
an Bedarf, per Okt. z. v. 9999

**Erdensheimerstr. 17** 2. Stock,  
eine kleine Wohnung, 3 Zim.,  
Küche u. Bad, zu verm. 50882

**Erdensheimerstr. 42** 2 Zimmer  
zu verm. N. 2. St. 50882

**Am Friedrichspark**  
sehr eleg. Wohn., 2. St., 4  
Zimmer, 2 Bäder, 2 Kam-  
mern mit Zubeh. per 1. Okt. bezugsbar  
zu vermieten. 50203  
N. 2. St. im Hause hinter Stadt.

**Friedrichselderstr. 5**  
2. St., 3 Zim., Wohnung,  
Küche und Waschküche, ab  
1. Oktober 10. St. zu vermieten.  
Näheres 50093

**Brauerei Eichbaum**  
Mittelbachstr. 104.  
**Friedrichselderstraße 5**  
2. Stock, 3 Zim., Küche und  
Keller bis 31. 10. bezugsbar,  
zu vermieten. 50850  
N. 2. St. 50850

**Wohlf. 7** 2 Zim. u. Küche, N. 2. St.,  
N. 2. St. 50784

**Wohlf. 7** ein 2. Stock, 3 Zim.,  
Küche u. 2 Bäder, u. 2  
Zimmer, Küche u. Zubehör z.  
1. August zu vermieten. 50789  
Zu erlangen Ludwigshafen,  
Nordstr. 2, 3. St.

**Gartenstr. 2a** 2. Stock, 2 Zimmer,  
Küche u. 2 Bäder, u. 2  
Zimmer, Küche u. Zubehör, per  
1. Okt. zu verm. N. 2. St. 9999

**Gartenstr. 18** 2. Stock, 3 Zim.,  
Küche u. 2 Bäder, u. 2  
Zimmer, Küche u. Zubehör, per  
1. Okt. zu vermieten. 9212



**40341**

**Trau-Ringe**

ohne Aufzuge  
nach Gewicht billig bei

**S. Strauss, Uhrmacher,**  
F1,3 Breitestrasse F1,3  
Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Uhr gratis oder grüne Marken.

**Weck's Fischhaltung**

und sonst nichts  
weiter nichts  
düber nichts

Man verlange nur **Weck's**

**Original - Fabrikate**  
zur Frischhaltung  
aller Nahrungsmittel.

**Herm. Bazlen**  
vorm. Alex. Heberer  
O 2, 2 Paradeplatz.  
Druckmaschinen kostenlos.

Wer eine **Registrierkasse**  
kaufen will, überzeuge sich von der Güte und  
Leistungsfähigkeit der

**Anker-Kasse**

bewährtestes deutsches Fabrikat.

**Generalvertreter:**  
**Oskar Gust. Ad. Müller**  
Augartenstrasse 84. 72785

Wir haben für den Bezirk Mannheim die

**Generalvertretung**

zu vergeben. Bewerberinnen, die sich zum Eingetragten eines hervorragenden Bekanntheit an Apotheker und zum Besuch von Kursen eignen und sich mit mindestens 5-10 Jahre betriebl. Erfahrung, in eine großartige Stellung begeben.

Verpflichtung: Stellung Dienstag, 30. Juli, 9-12 und 2-4 Uhr bei Herrn Frick, Hotel Royal.

**J. Daut**

F 1, 4 und  
Gontardsstrasse 16

empfiehlt zur Reise-Saison  
Touristen-Hemden  
in Trikot und Flanell  
Sport-Strümpfe  
Touristen-Gamaschen  
Fussball-Strümpfe  
Herrn-Sweaters  
Knaben-Sweaters  
Golf-Blusen

Strickte Damen-Jackets  
Reise-Plaids  
Reform- u. Normal-  
Unterkleider 72901  
Netz-Jacken  
Prof. Dr. G. Jägers  
Normal-Wollwäsche.

**English Lessons**

Mrs. Cleary & Miss Healy  
Engländerinnen. 4711  
Spezielle rapide Methode  
F 2, 4a III. Teleph. 3683.

Stattensich erteilt täglich ge-  
bildete Italienerin (Hör-  
kurse) nach bestmöglicher Metho-  
de u. festlich Unterrichts-  
Anmerkungen J. Piva, Lang-  
strasse 6, 3. Etad. 50851

**Ankauf**

**Halt! Nur ich**

table wegen dringendem Bedarf für meine Münchner  
und hiesigen Geschäfte für von Herrschaften

**gefr. Sacco, Rock- u. Frack-Anzüge**

Paletot, Pelze, Militär-, Beamten-Uniformen,  
Schwanz, bessere Damensachen, Möbel, Bettfedern,  
Pflanzschirme etc. Zahlw. wie anerkannt die höchsten  
Preise. Zahlreiche Zuschriften erbittet per Post wie  
auch per Telefonat Nr. 5790 71963

**Selig, E 4, 6, Eckladen.**  
Komme pünktlich überall wie auch nach ausserhalb.

**English Lessons**

Mrs. Cleary & Miss Healy  
Engländerinnen. 4711  
Spezielle rapide Methode  
F 2, 4a III. Teleph. 3683.

Stattensich erteilt täglich ge-  
bildete Italienerin (Hör-  
kurse) nach bestmöglicher Metho-  
de u. festlich Unterrichts-  
Anmerkungen J. Piva, Lang-  
strasse 6, 3. Etad. 50851

**Ein Fräulein**

in einem vorzüglichen Knaben-  
tagelager per sofort gesucht.  
51109 L. 12, 17, 2 2.

**Mietgesuche.**

In Nähe alter Bollwerke zwei  
leere Zimmer für Bureau gef.  
Off. unt. Nr. 51041 a. d. Expd.  
Opernänglerin sucht für sofort  
neue abgedichtete

**Lehrlingsgesuche**

„Apotheker elevé“  
mit Unterprima 1. St. in  
Apothek, Rabe Mann-  
heim gesucht. Familienan-  
schl. sorgfältige Ausbil-  
dung. Offert. unt. Nr. 50842  
an die Expd. d. Bl.

**Etage, 3 Zim., Zubeh.**

Gute sonnige Lage. Bedingung.  
Direkt unter L. H. 51181 an  
die Expedition d. Blattes.

**Gioth's Teigseife**

wäscht am  
besten.

**Vermischtes**

Verloren jeden Staudes Ver-  
mittelt unt. D. H. 51103  
unter Nr. 50840 an die Expd.

Verloren: Produkt  
wünscht mit Abnehmer von  
Schwämmen u. Winterpinal  
in Verbindung zu treten.  
Off. unt. Nr. 51044 an die  
Expd. d. Blattes.

**Spezialhaus**  
für  
Pianos u. Harmoniums

Gründl. Auswahl. 48530  
billigste Preise  
Ferd. Köhler, A 2, 4

**Verkauf**

**Rundmühle**

zu verkaufen.

In nächster Nähe einer großen  
Industrie in der Nähe  
schöne, fruchtbarer Grund  
an unterer Röhre gelegen, ist ein  
in der Nähe am besten, landwirtschaft-  
lich mit dem besten Fruchtanbau,  
ca. 100 Hektar Acker und Garten  
mit reichem Überfluss billig zu  
verkaufen. Das Grundstück liegt  
auf der linken Seite des  
Eisenbahnschienenwegs  
Eisenbahn unter Nr. 51155 an  
die Expd. d. Bl.

**Lehrling**

gesucht von Im- und Ex-  
portgeschäft mit ein-  
jähriger Berechtigung. Off.  
erb. unt. No. 51143 Exp. d. Bl.

Sie draver Junge sofort als  
**Stukateurlehrling**  
erhält. Rab. U 3, 22 bei G.  
Kaiser, Bildhauer. 51149

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung. Off.  
unt. Nr. 5127 an die Exp. d. Bl.

**Läden**

**B 1, 5**  
im Dörfel'schen Hause ist noch 1  
schöner Laden billig zu verm.  
Näheres B 1, 4. 50419

**Carl Schilling**  
Mannheim  
Teleph. 2741. Dammstr. 9.

**Friedr. Rötter**  
H 5, 1-4 u. 22.  
Unersetzte Auswahl  
in BHofen, Vertikos,  
Kleider u. Spiegel-  
Schränken.  
Wachschmitten,  
Tischen, Stühlen etc.

**Verloren**

Verloren am Rhein-  
strand. Vorhand. Abzugeben  
gegen Belohnung. 50829  
Parkring 5, 2. Stod.

**Gold. Zwicker**  
mit braunen Email verloren.  
Kling. A 2, 18, 4. St. 5743

**Ein Nebenzimmer**

für 80 Personen, mit der Stadt  
für einen Preis zu vergeben. Off.  
unt. Nr. 50848 a. d. Exp. d. Bl.

**Stellen finden**

**Heizer**

gelehrter Schlofer mit guten Zeug-  
nissen zu beliebigem Eintritt für  
eine Brauerei gel. Off. mit Zeug-  
nissen schriftl. unt. Nr. 51151 durch  
die Expedition d. Blattes.

**Lehrling**

gesucht von Im- und Ex-  
portgeschäft mit ein-  
jähriger Berechtigung. Off.  
erb. unt. No. 51143 Exp. d. Bl.

**3 oder 4 Zimmer - Wohnung**

mit Zubeh. per 1. Oktober von  
Brautpaar in der Nähe der 1.  
oder 2. Hofstraße gefucht.  
Offerten mit Preisangaben unt.  
Nr. 500 laupostlagert. 5015

**Span. Bienenhonig**  
aus Orangen- und Citronen-  
blüten, naturrein, hochrein in  
Geschmack in kleinen und  
grossen Dosen.

**Prima Heide-Honig**  
naturrein, in kleinen Dosen  
empfiehlt 72950

**Verloren**

Verloren am Rhein-  
strand. Vorhand. Abzugeben  
gegen Belohnung. 50829  
Parkring 5, 2. Stod.

**Spezialhaus**  
für  
Pianos u. Harmoniums

Gründl. Auswahl. 48530  
billigste Preise  
Ferd. Köhler, A 2, 4

**Verkauf**

**Rundmühle**

zu verkaufen.

In nächster Nähe einer großen  
Industrie in der Nähe  
schöne, fruchtbarer Grund  
an unterer Röhre gelegen, ist ein  
in der Nähe am besten, landwirtschaft-  
lich mit dem besten Fruchtanbau,  
ca. 100 Hektar Acker und Garten  
mit reichem Überfluss billig zu  
verkaufen. Das Grundstück liegt  
auf der linken Seite des  
Eisenbahnschienenwegs  
Eisenbahn unter Nr. 51155 an  
die Expd. d. Bl.

**Lehrling**

gesucht von Im- und Ex-  
portgeschäft mit ein-  
jähriger Berechtigung. Off.  
erb. unt. No. 51143 Exp. d. Bl.

**3 oder 4 Zimmer - Wohnung**

mit Zubeh. per 1. Oktober von  
Brautpaar in der Nähe der 1.  
oder 2. Hofstraße gefucht.  
Offerten mit Preisangaben unt.  
Nr. 500 laupostlagert. 5015

**Jos. Kühner jr.**

Herrn-Artikel-  
Spezialgeschäft  
H 1, 17, Marktplatz  
Telephon 3184.

Stragen u. Wäsche  
Derrenwäsche wird angestrichen  
mit T. 2, 16, eine Treppe

**Verloren**

Verloren am Rhein-  
strand. Vorhand. Abzugeben  
gegen Belohnung. 50829  
Parkring 5, 2. Stod.

**Spezialhaus**  
für  
Pianos u. Harmoniums

Gründl. Auswahl. 48530  
billigste Preise  
Ferd. Köhler, A 2, 4

**Verkauf**

**Rundmühle**

zu verkaufen.

In nächster Nähe einer großen  
Industrie in der Nähe  
schöne, fruchtbarer Grund  
an unterer Röhre gelegen, ist ein  
in der Nähe am besten, landwirtschaft-  
lich mit dem besten Fruchtanbau,  
ca. 100 Hektar Acker und Garten  
mit reichem Überfluss billig zu  
verkaufen. Das Grundstück liegt  
auf der linken Seite des  
Eisenbahnschienenwegs  
Eisenbahn unter Nr. 51155 an  
die Expd. d. Bl.

**Lehrling**

gesucht von Im- und Ex-  
portgeschäft mit ein-  
jähriger Berechtigung. Off.  
erb. unt. No. 51143 Exp. d. Bl.

**3 oder 4 Zimmer - Wohnung**

mit Zubeh. per 1. Oktober von  
Brautpaar in der Nähe der 1.  
oder 2. Hofstraße gefucht.  
Offerten mit Preisangaben unt.  
Nr. 500 laupostlagert. 5015

**Jos. Kühner jr.**

Herrn-Artikel-  
Spezialgeschäft  
H 1, 17, Marktplatz  
Telephon 3184.

Stragen u. Wäsche  
Derrenwäsche wird angestrichen  
mit T. 2, 16, eine Treppe

**Verloren**

Verloren am Rhein-  
strand. Vorhand. Abzugeben  
gegen Belohnung. 50829  
Parkring 5, 2. Stod.

**Spezialhaus**  
für  
Pianos u. Harmoniums

Gründl. Auswahl. 48530  
billigste Preise  
Ferd. Köhler, A 2, 4

**Verkauf**

**Rundmühle**

zu verkaufen.

In nächster Nähe einer großen  
Industrie in der Nähe  
schöne, fruchtbarer Grund  
an unterer Röhre gelegen, ist ein  
in der Nähe am besten, landwirtschaft-  
lich mit dem besten Fruchtanbau,  
ca. 100 Hektar Acker und Garten  
mit reichem Überfluss billig zu  
verkaufen. Das Grundstück liegt  
auf der linken Seite des  
Eisenbahnschienenwegs  
Eisenbahn unter Nr. 51155 an  
die Expd. d. Bl.

**Lehrling**

gesucht von Im- und Ex-  
portgeschäft mit ein-  
jähriger Berechtigung. Off.  
erb. unt. No. 51143 Exp. d. Bl.

**3 oder 4 Zimmer - Wohnung**

mit Zubeh. per 1. Oktober von  
Brautpaar in der Nähe der 1.  
oder 2. Hofstraße gefucht.  
Offerten mit Preisangaben unt.  
Nr. 500 laupostlagert. 5015

